

**Einige Preise:** die einseitige Zeitungs- oder Tages-  
Anzeige 10 Pf., die doppelte 20 Pf., alle anderen  
Anzeigen 20 Pf. Im Kleinverkauf: die einseitige  
Anzeige 10 Pf., die doppelte 20 Pf., alle anderen  
Anzeigen 20 Pf. Im Kleinverkauf: die einseitige  
Anzeige 10 Pf., die doppelte 20 Pf., alle anderen  
Anzeigen 20 Pf.

**Wiesbadener**

**Bezugspreis:** In Wiesbaden frei ins Haus gebracht  
monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich  
3.60, jährlich 7.20. Durch die Post bezogen monatlich  
60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.60, jährlich  
7.20. Der Generalabnehmer erhält täglich mit dem Anzeiger  
eine Probe und Probebogen.

# General Anzeiger



**Wiesbadener Neueste Nachrichten** mit der Beilage **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden**

Verleger: 199 u. 819.

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8.

Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 213.

Donnerstag, den 10. September 1908.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

## Das Neueste vom Tage.

Marokkana.

Paris, 10. Sept. Bei der gestrigen Unter-  
suchung Pichons mit dem spanischen Vorkämpfer  
wurde eine vollständige Einigung über die ge-  
meinsame Note erzielt.

Madrid, 10. Sept. Man erwartet im  
Staatsministerium jeden Augenblick die Pro-  
klamierung Muley Hafids in Mogador.

Paris, 10. Sept. „Petit Parisien“ meldet  
aus Tanger: Es verlautet, Muley Hafid werde  
die Notabeln des Landes zusammenberufen, um  
die Haltung gegenüber den Europamächten fest-  
zulegen.

Wieder das Automobil.

Kachen, 10. Sept. Ein schwerer Auto-  
mobilunfall ereignete sich gestern auf der Straße  
zwischen Eupen und Montjoie. Der Benzin-  
behälter eines Automobils, in welchem sich fünf  
Personen befanden, explodierte. Eine Dame  
und ein Knabe wurden auf der Stelle getötet,  
während die drei übrigen Insassen schwere Ver-  
letzungen davon trugen.

Der 8-Uhr-Ladenstich.

Berlin, 10. Sept. Blättermeldungen  
zufolge beschloß die Berliner städtische Gewerbe-  
deputation, den zuständigen Behörden die Ein-  
führung des 8-Uhr-Ladenstichs zu empfehlen.

Als Verlobte empfehlen sich...

Konstanz, 10. Sept. Die Tochter des Grafen  
Zepelin verlobte sich in Konstanz mit dem  
Oberleutnant und Adjutanten v. Brandenstein  
vom Ulmer Ulanenregiment.

Der kranke Eulenburg.

Berlin, 10. Sept. Die Morgenblätter  
melden eine Verschlimmerung im Befinden des  
Fürsten Eulenburg. Im Laufe einer Unter-  
suchung mit seinem Hausarzt wurde er von  
schweren Krämpfen befallen. Nach einer Mor-  
phiumeinspritzung erholte sich der Fürst.

Vater und Sohn.

Paris, 10. Sept. In Vallence erschoss ein  
Kapitän vom 13. Jägerregiment nach kurzem  
Wortwechsel seinen 16jährigen Sohn. Der  
Kapitän hatte sich, den Vorstellungen seiner  
Freunde und Vorgesetzten ungeachtet, in letzter  
Zeit dem Rauschergewohnen ergeben und seine Um-  
gebung wiederholt gefährdet. Der Kapitän be-  
fand sich gegenwärtig im Krankenhause; er ist  
sich der Schwere seiner Tat nicht bewußt.

## Die Poesie des Weines.

Literarische Skizze von Paul Pasig.

Schon in dem bekannten, fälschlicherweise  
Luther zugeschriebenen Spruche finden wir ne-  
ben dem Weibe — Liebe — den Wein als  
treuesten Gefährten dem Weibe beigegeben. In  
der Tat gehören Wein und Liebe zusammen,  
nicht nur in dem Sinne, daß ein guter Tropfen  
die Bunge löst zu begeisterten Sinnen, sondern  
auch insofern, als der edle Rebenast selbst von  
je in den weichen, weichen, weichen ver-  
wurde. Anacreon's Weinsieder sind ebenso be-  
kannt, wie die begeisterten Oden, die der Ver-  
nünftige Sänger Horaz zum Preise jener edlen  
Gottesgabe anstimmte, und ein Studentenlied  
folgt daraus:

Trinken! sang Anacreon,  
Trinken! sang Horaz;  
Dahin trinke, o Musesohn,  
Denn die Vorwelt tat's!

Schon die frühe Zeit der Weinlese, von  
deren Ertrag die Stimmung der Reben nicht  
minder beeinflusst ist, wie die der Winter und  
der Feder, erweckt in der Dichtung laute Wi-  
derhall, und man hört das lustige Treiben in  
den Weinbergen gewissfremden aus den über-  
wältigen Reben Baumstämme heraus:

Der Hölzer knallt, der Schwärmer pufft,  
Es spritzen Feuergeraten,  
Und Sterne schießen durch die Luft  
In allen sieben Farben,  
Der Winger singt herab vom Stein,  
Es lauscht auf allen Böden:  
Gehoben ist der weiche Wein,  
Der rote ist geroten!

Und ist nun den dürstigen Reben und fröh-  
lichen Bergen — denn der Wein erntet des  
Menschen Herz —, rühmt der biblische Säng-  
er David — ein „guter Herbst“ bezeugt, dann  
ist es kein Standesunterschied mehr: alle

hoch und niedrig, vornehm und gering, wissen  
sich eins in dem Preise des edlen Tropfens und  
beilen sich, dessen Vorzüge in den hellsten Far-  
ben zu schildern:

Das Pfäfflein spricht: die Welt ist schlecht,  
Und wankend wird der Glaube,  
Dum stürze sich der Kirche Knecht  
Mit eitem Sott der Traube!  
Er ruf's, und keiner Nase Schein  
Ausschneidet wie Granaten —  
Gehoben ist der rote Wein,  
Der weiche ist geroten!  
Wachtmeister seinen Schnurrbart streicht  
Und mähert erst die Fässer;  
Die Helmschrauben werden feucht  
Dem alten Eisenknecht.  
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,  
Vor wahren Dich vor Schaden!  
Gehoben ist der weiche Wein,  
Der rote ist geroten!  
Geraten ist der Wein! Da lacht  
Der Hausknecht, der Minister,  
Der Wächter, der die Nacht durchwacht,  
Der Antiker, der Mogister  
Und was sich plagt, jahraus, jahrein  
Mit Hammer, Axt und Spaten —  
Gehoben ist der weiche Wein,  
Der rote ist geroten!

So ist's nur allen erklärlich, daß beim Weine  
manche Freundschaft geschlossen und der Liebe  
und Treue geschuldet wurde! Nun meint zwar  
der sinnreiche von Logun:

Die Freundschaft, die der Wein gemacht,  
Wirft, wie der Wein, nur eine Nacht.

In vielen Fällen mag er recht haben, dann  
nämlich, wenn's nach Bodenrichts Wor-  
ten „Loren“ waren, die im Grunde der ed-  
len Gottesgabe unwürdig sind, weil sie sie  
mißbrauchen. Der Weile und Verständige  
aber weiß, daß es kaum einen treueren und  
liebenderen Begleiter durchs Leben

gibt, als den Wein. Er erleichtert das  
Scheiden:

Wohlauf noch getrunken  
Den funkelnden Wein!  
Ade nun, ihr Brüder,  
Gehlebet's muß sein!

und ein ungenannter Poet resümiert sich kurz-  
indem er bekant:

Sieben Gründe gibst für's Trinken:  
Freundes Anstich: Nummer eins,  
Zwei, wenn holde Mädchen winken,  
Drei, ein Schöpplein edlen Weins,  
Vier, ein Trunk hoch zu achten,  
Fünf, zu weihen den Bruderkreis,  
Sech, die Hürst vor künft'gem Schmachten,  
Siebent's — jeder andere Grund!

Der Rhein ist und bleibt der weingesegnete  
Strom im besondern Sinne, und darum sind  
Rheinlieder in der Hauptache Weinslieder und  
umgekehrt, und es scheint kein Zufall, daß  
Rhein und Wein sich räumen.

Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsere Reben!  
Gelegnet sei der Rhein!  
Da wachsen sie am Ufer hin und geben  
Uns diesen Laberwein!

So ruft daher der bieder „Wandsbader Vöte“  
M. Claudius begeistert aus: während Gorden-  
berg — Novalis — den Rheinwein geradezu  
als „Gott“ feiert:

Auf grünen Bergen wird geboren  
Der Gott, der und den Himmel bringt,  
Die Sonne hat sich ihm erkoren,  
Daß sie mit Flammen ihn durchdringt.

Das tiefe Geheimnis des Rheinweines aber  
haben die Dichter gleichfalls zu ergründen ge-  
sucht. Nach Simrod war's ein König, der sei-  
nen Großen, die um einen goldenen Schatz mit-  
einander haberten, befohl ihn in den Fluten des  
Rheinstromes zu versenken, um dem Streite  
ein Ende zu machen:

bedingt wird, den unsere hohe geschäftliche  
Unternehmungslust und Aktivität bedingt,  
die uns eben den Reiz unserer Konkurrenten  
eingetragen haben, deren Unterbindung  
freilich bei den neuen Steuern vermieden  
werden müßte. ...

Soffen wir also, daß nicht nur natio-  
nales Pflichtgefühl, sondern auch ein gesun-  
der Selbsterhaltungstrieb uns eine feste  
Mehrheit schaffen werden, die fest gewillt ist,  
das Reich finanziell endlich auf eine solide  
Grundlage zu stellen, die allein imstande  
sein wird, die Fortdauer unserer glücklichen  
wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung  
zu verbürgen.

## Rundschau.

Die schwarzen Listen.

Au den Bundesrat, sowie an den Reichstag,  
hat der Verband Deutscher Handlungsgehilfen,  
gleichzeitig mit seinen 600 Kreisvereinen, Peti-  
tionen gerichtet, in denen er darum bittet, bei  
der bevorstehenden Änderung der Gewerbeord-  
nung einen neuen § 153 a zu schaffen, der folgen-  
den Wortlaut haben soll:

§ 153 a. Den Arbeitgebern in Handel, Industrie  
und Gewerbe ist untersagt, Angestellte oder Arbei-  
ter durch Verdrängung, schwarze Listen oder Einrich-  
tungen anderer Art wegen ihrer Zugehörigkeit zu Ge-  
werkschaften um ihre Stellung zu bringen, oder sie  
an der Befolgung einer neuen Stellung zu hindern.  
— Die Strafbestimmungen des § 153 der A.-G.-O.  
finden Anwendung.

Es ist zu hoffen, daß die gesetzgebenden Kör-  
perschaften diesem Verlangen entsprechen, damit  
endlich eine gesetzliche Sicherung des Koalitions-  
rechts auf unanfechtbarer Grundlage herbeige-  
führt wird.

Die Salzburger Begegnung.

Die Nebereinstimmung der Dreimächte  
in den großen Fragen der Gegenwart verfehlt  
keine Wirkung nicht. Ganz besonders scheint  
man zur Zeit in Italien befriedigt zu sein.  
Man kann als sicher annehmen, sagt die „Tri-  
buna“, daß zwischen Tittoni und Breibert von  
Aehrenthal alle Italien interessierenden Fragen  
nicht nur erörtert, sondern gründlich durchge-  
sprochen worden sind, und zwar, wie aus allen  
Berichten hervorgeht, in vollster Vertraulichkeit.  
Es ist klar, daß diesmal das Einberufen der  
Charakter einer noch größeren Intimität hatte  
und daß man dies in unangenehmer Form der  
Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen wollte, da-  
mit die öffentliche Meinung Europas dieser  
sehr wichtigen Tagesache Rechnung trage. Natür-  
lich legt dies den beiden Ministern keine leichte  
Verantwortlichkeit auf: aber sie sind sich ohne

Da senkten ihn die Stolzen,  
Simunter in die Flut;  
Er ist wohl gar geschmolzen  
Seitdem er da geruht.  
Derronnen in den Wellen  
Des Stroms, der früher rollt,  
Läßt er die Trauben schwellen,  
Und glängen gleich dem Gold. —

Nach Gelfel ist's Kaiser Karl selbst, der zu  
nächster Weile die Gruft zu Nachen  
verläßt:

Bei Rüdesheim da funktell  
Der Mond ins Wasser hinein  
Und baut eine gold'ne Brücke  
Wohl über den grünen Rhein.  
Der Kaiser geht hinüber  
Und schreitet langsam fort  
Und segnet längs dem Strome  
Die Reben an jedem Ort. —

So begreift sich's, daß der Rhein allen Deut-  
schen lieb, und wert ist, und daß ihnen die Born-  
oder schwillt, wenn der Weile lästern seine  
Herd danach austreckt. Sie fühlen sich eins  
mit Herwegh:

Wo solch ein Feuer noch gebeht  
Wo solch ein Wein noch Flammen speit,  
Da lassen wir in Ewigkeit  
Uns nimmermehr vertreiben.  
Stoht an, stoht on, stoht on! Der Rhein,  
Und sei's nur um den Wein,  
Der Rhein soll deutsch verbleiben!

Und wo Deutsche beim Weine versammelt  
sind, da erschallt die Lösung:

Wir aber fällen die Römer  
Und trinken im goldenen Saft  
Uns deutsches Seidenfeuer  
Und deutsche Festkraft!

Zweifel dieser Verantwortlichkeit vollkommen beseitigt, und man kann demnach in sie das vollste Vertrauen setzen. Durch die Begegnung von Salzburg erscheint der Friede noch mehr gestärkt. Denn Österreich-Ungarn und Italien bilden vereint einen Faktor, dem sich niemand entziehen kann. Man kann sich also zu dieser Entzweiung beglückwünschen, die bestimmt war, einen so wohlwollenden Einfluß auszuüben.

### Dernburg in Südwest.

Staatssekretär Dernburg hat bei seinem Aufenthalt in Südwestafrika sich u. a. auch über die Eingeborenenpolitik geäußert. Wenn auch seine Äußerungen wohl noch nicht bindender Art waren, so nötigen sie doch bei der Wichtigkeit der Frage zu einer kurzen vorläufigen Betrachtung; denn die ganze Zukunft des Schutzgebietes hängt von der richtigen Lösung dieser Frage ab. Nach Dernburgs Meinung sollen die eingeführten Eingeborenenverordnungen bestehen bleiben, „sofern nicht die damit gemachten Erfahrungen eine Veränderung oder Verschärfung nötig machen.“ Und weiter ließ es, die Errichtung von Reservaten für Eingeborene würde einfallig werden, da die Entlohnung im allgemeinen ausreichend sei und für die Eingeborenen die Veranlassung wegfiel, Reservate aufzusuchen. Wenn das wirklich die Richtschnur für die Eingeborenenbehandlung in Südwestafrika sein sollte, so würde das höchst bedauerlich sein und die Kritik herausfordern. Die Eingeborenenverordnungen sind mit gutem Recht getadelt worden und dürfen unmöglich die Grundlage für eine dauernde Regelung bilden. Man kann es zur Not verstehen — wenn wir es auch von Anfang an für einen Fehler und ein Unrecht gehalten haben —, daß zur Erhaltung eines Arbeiterstandes für die nächste Zeit die Eingeborenen durch die Verordnungen so gut wie ausschließlich auf die Beschäftigung als Arbeiter hingewiesen werden; für die Dauer aber muß daraus die Ungerechtigkeit entstehen, zumal wenn gleichzeitig ganz von der Errichtung von Reservaten Abstand genommen wird. Die Eingeborenen würden damit von jedem Landarbeit und von der selbstständigen Wirtschaft dauernd ausgeschlossen, ihnen würde jede Möglichkeit eines Aufstieges genommen. Das wäre eine Politik, die ebenso ungerecht wie unklug wäre, und die jede Vertiefung in das schwierige Eingeborenenproblem vermischen ließe. Wir hoffen, daß die Kolonialverwaltung sich doch eines Besseren belehren läßt; sie würde sonst selbst die Gefahr neuer Unruhen heraufbeschwören.

### Tschechische Hiegeleien.

In Bergreichtum und in Schüttenhofen fanden am Dienstag Abend blutige Zusammenstöße zwischen Tschechen und Deutschen statt. Gendarmerie und Dragoner mußten mit blanker Waffe einschreiten und die Ruhe wieder herstellen. Mehrere Personen sollen durch Bajonettschläge und Steinwürfe schwer verletzt worden sein. Es herrscht große Erbitterung gegen die amtlichen Organe, welche sich deutschfeindlich benommen haben sollen. Unter anderem soll der Gendarmerie-Hauptmann den Befehl gegeben haben, gegen die Deutschen mit dem Bajonnet vorzugehen.

### Der Minister als Betrüger.

Aus Kopenhagen wird in Ergänzung unserer geitigen Meldung berichtet: Der Alberti-Standard ruft immer größere Aufregung hervor. Ministerpräsident Christensen hat dem Könige die Demission des Ministeriums angeboten und den jetzigen Finanzminister Reergaard als die zur Bildung eines neuen Ministeriums geeignete Persönlichkeit bezeichnet. Alberti hat die Wertpapiere der von ihm geleiteten Gesellschaften, Bauernstand-Sparcasse und des Butter-Export-Vereins verkauft und zu fehlerhaften Spekulationen in überseeischen Papieren, hauptsächlich Goldminen-Aktien, verwendet. An dem Rollenspiel der feindlichen Bauernstandspartei sind ca. 1500 Mitglieder mit 2 bis 3 Millionen beteiligt. An Albertis zweitem Hauptunternehmen, dem Butter-Export-Verein, der ebenfalls seinen Betrieb eingestellt hat, sind etwa 15 000 feindliche Bauern und 52 Meiereien beteiligt. Außer seinen Betrügereien von 9 Millionen hat Alberti Schulden in Höhe von etwa 15 Millionen gemacht. Zur

Verwirklichung seiner Pläne ins Ausland ließ er den geeigneten Zeitpunkt verstreichen.

\* **Notizen der Zeit.** Die Kaiser-Mandate, deren Beendigung für den nächsten Donnerstag in Aussicht genommen war, werden, wie die National-Zeitung hört, infolge ihrer kriegsmäßigen Anlage möglicherweise einen weiteren Tag in Anspruch nehmen und erst am Freitag beendet werden. — Der Präsident des bayerischen Abgeordnetenhauses, Ober-Studienrat Dr. von Orterer, der offizielle Führer der bayerischen Zentrumspartei, steht seiner Berufung in das Kultusministerium entgegen. In diesem soll eine neue Abteilung der humanistischen und realistischen Mittelschule errichtet werden, als deren Direktor Dr. von Orterer in Aussicht genommen ist. Zugleich werde er dann zum Stellvertreter des Kultusministers als Vorsitzender des obersten Schulrates ernannt werden. — Die „Norddeutsche Allgemeine“ behauptet heute, eine Absicht, die Bepellin-Spende für die Reichsfinanzungen nutzbar zu machen, habe nirgends bestanden. — Wie man aus Cattaro meldet, werden infolge der Vorgänge in der Türkei und der Bestrafung der Eingeborenen im Okkupationsgebiet in der Herzegovina, namentlich aber in der Krimosie Unruhen befürchtet. Truppen belagern die Straßen. Militär wird bereit gehalten, nach Cattaro abzugehen.

### Die schöne Barbara.

Von der Sekretärin zur Millionärin. — Liebe auf den ersten Blick. — Die romantische Heirat. — Der Mann mit dem zwei Frauen. — Der Streit um das Testament.

In West-Hoboken starb in diesem Sommer Etienne Gibernaud, ein aus Frankreich vor einem Menschenalter eingewandert Seidenfabrikant, der es im Laufe der Jahre zum mehrfachen Millionär gebracht hatte. Sein Tod und die jetzt gegen sein Testament angestrebte Klage wecken die Erinnerung an eine romantische Episode im Leben des Südranzosen, der später später amerikanischer Bürger wurde.

Es war vor 25 Jahren. Schon damals besaß Gibernaud mehrere Seidenwebereien im Staate Newyork. In einer dieser Fabriken arbeitete ein junges Mädchen, Barbara Sines, die, obgleich sie die Tochter armer Eltern war, alle Reize einer echt amerikanischen Häflichkeit besaß. Dabei war sie ein energisches, tüchtiges und braves Mädchen und erfüllte in der Fabrik Gibernauds in Nordbergen bei Newyork auf treueste ihre Pflicht.

Auf die schlafende neunzehnjährige Schönheit fiel eines Tages, als Gibernaud einen Gang durch die Spinnereifabrik machte, das Auge des Fabrikbesizers, und bald gewann der Millionär mehr als bloßes Interesse an dem schönen Mädchen, das so flink an der Spinnmaschine hantierte. Barbara avancierte bald zur Vorarbeiterin in der Seidenweberei, und es dauerte nicht lange, so erzählte sich das ganze Fabrikpersonal, daß der Herr Chef ein häufiger Gast im armenlichen Hause der Familie Sines sei.

Bald ging auch das Gerücht, daß M. Gibernaud und das junge Fabrik-Mädchen in aller Stille ein Paar geworden seien. Eine neue Vorarbeiterin fand eines Tages an der Stelle der schlafenden Barbara, und bald erschien in den Zeitungen von Newyork und New-Jersey die offizielle Anzeige von dieser romantischen Heirat, die in den gesellschaftlichen Kreisen der Hudsonstadt wie eine Sensation wirkte.

Die reizende junge Mrs. Gibernaud fand sich damals schnell in den Reichtum ihres Gatten und sie entwickelte bald so große gesellschaftliche Talente, daß ihr selbst die Kreise der „obersten Vierhundert“ nicht verschlossen blieben. Aus dem ehemaligen kleinen Fabrik-Mädchen, das um spärlichen Tagelohn vom frühen Morgen bis zum späten Abend an der Spinnmaschine gestanden hatte, wurde bald eine der tonangebenden Führerinnen in der Newyorker Millionärs-Gesellschaft.

Die Ehe zwischen dem alternden Millionär und der jungen Amerikanerin gestaltete sich glücklich, aber Etienne Gibernaud sollte sich nicht lange seines Glückes ungeachtet erfreuen. Nach fünf Jahren erlitt er infolge eines Eisenbahnunfalles eine starke Lähmung aller Glieder, an der

er bis zu seinem Tode litt, der ihn jetzt von seinen Qualen erlöste.

Vor 25 Jahren, als der Franko-Amerikaner seine romantische Ehe schloß, wußte niemand, daß Etienne Gibernaud schon in Frankreich ein Weib besaß, das ihm sogar eine Tochter geschenkt hatte. In seiner Seele hatte der Seidenmillionär von seiner ersten Ehe gesprochen, die in ihm ansehend nur unangenehme Erinnerungen wachrief. Erst nach seinem Tode fand man in seinem Testament die Tochter Gibernauds aus erster Ehe erwähnt und mit einem Vermächtnis von 2000 Dollar abgefunden. Seiner zweiten Gattin Barbara Sines-Gibernaud vermachte der Millionär außer seinem großen Vermögen sein stattliches Heim mit vollständiger Einrichtung, Pferde und Wagen in Nordbergen, wo einst ihre Wiege gestanden, während seine erste Frau, die jetzt mit ihrer Tochter Mme. Eugenie Sialis in der Heimat Gibernauds, in Lyon, wohnt, leer ausging.

Kaum war das Testament des Seidenfabrikanten eröffnet, als die erste Frau Gibernauds dessen Gültigkeit durch Klage bei den Newyorker Gerichten anfocht. Mutter und Tochter erst behaupteten, daß Etienne Gibernaud, als er vor fünfundsiebzig Jahren eines seiner Fabrikmädchen heiratete, von seiner ersten Frau noch nicht geschieden war. Sie behaupteten ferner, daß auf den Verstorbenen ein unerlaubter Einfluß ausgeübt worden sei, der ihn seiner ersten Frau entfremdet habe, und daß der Millionär infolge der vor zwanzig Jahren erlittenen Lähmung nicht im Vollbesitz seiner Geisteskräfte und daher unfähig gewesen sei, ein Testament aufzusetzen. So haben sich denn gegenwärtig die Newyorker Richter die Köpfe darüber zu zerbrechen, wer von den beiden Frauen die rechtmäßige Gattin des Millionärs war, Mme. Alice Gibernaud in Lyon oder Barbara Sines-Gibernaud, das ehemalige Fabrikmädchen von Nordbergen.

### Fürstenliebe.

Es waren zwei Königsfinder. — Die reizende Miß. — Was der Liebe wüch. — Der galante König. — Die Schwestern der Geliebten. — Glück im Sinfel.

Das alte Lied von den Königsfindern, die nicht zusammenkommen konnten, erlebt mit dem Herzogsroman des Herzogs der Abruzzi eine Neuauflage, die die Welt in Spannung hält. Das Mailänder Blatt „Union“ erzählt, der Graf von Turin, der ältere Bruder des Herzogs der Abruzzi, hätte die Königin-Witwe Margarete vor seiner endgültigen Antwort um ihre Ansicht wegen der Verheiratung mit Miß Elkins befragt. Hierbei habe er hervorgehoben, daß auch sein Vater eine Dame von jüngerem Adel heiratete und diese als würdige Befunden worden sei, auf dem spanischen Thron zu sitzen. Miß Elkins sei ein Liebreiz von Frauenerscheinung. Königin Margarete möge ihr Veto zurücknehmen.

Die Königin-Witwe hat geantwortet, sie könne ihre Ansicht nicht ändern, da die Heirat selbst in Amerika unhygienisch sei.

Der Bruder, der Herzog der Abruzzi, soll nunmehr entschlossen sein, ohne Zustimmung der Königin nach Newyork zu reisen, um die Vorbereitungen für die auf den 29. Januar 1909 festgesetzte Hochzeit in die Wege zu leiten.

Die Verbindung mit der Baronin Vaughan scheint nachgerade unliebsame Folgen für den König Leopold zu haben. Vor einiger Zeit strengte nämlich ein Pariser Jurist gegen die Baronin einen Prozeß auf Zahlung einer größeren Summe an und ließ durchblicken, daß er die Bekannte, wenn er nicht zu seinem Gelde kommen werde, des Betruges beschuldigen werde, da sie die Sachen unter dem Namen einer Baronin Vaughan bei ihm bestellt habe, zur Führung dieses Namens in Frankreich aber gar nicht berechtigt war, weil diese Namensverleihung nicht

öffentlich bekannt gemacht worden sei, sondern nur als vom König gegeben in Belgien akzeptiert wurde.

Daraufhin regelte König Leopold die Verbindlichkeiten seiner Geliebten und der Geliebten unterlieh. Dieses Mittel haben sich nunmehr auch andere Lieferanten zu Nutzen gemacht und beim Pariser Gericht Klagen in Höhe von nahezu einer Million Franken anhängig gemacht. Es ist fraglich, ob der König auch diesmal für seine Geliebte einspringen wird, was sehr zweifelhaft erscheint, da schon ein Teil ihres Schlosses bei Paris von Gläubigern versiegelt ist, ohne daß der König diese Maßnahme abwendete.

Der Aufenthalt der Baronin ist zurzeit unbekannt, es heißt, daß sie sich auf Reisen in Italien befinde. Andere Leute dagegen wollten wissen, daß sie wieder in der direkten Umgebung des Monarchen weile, damit sie ihn bei seiner augenblicklichen Schwäche pflege. Jedenfalls ändert dies alles nichts an der Tatsache, daß die Baronin in Frankreich ihren Kredit verloren hat, und daß man ihr mit der Staatsanwaltschaft droht, wenn sie in Kürze nicht ihren Verpflichtungen nachkommt.

### Neues aus aller Welt.

Ein Hotelmörder verhaftet. In München wurde der Baggerheiser Joseph Schmah auf Freitags in Bayern verhaftet. Er befand sich im Besitz von goldenen Uhren und Schmuckstücken, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen kann. Ein großer Teil der Gegenstände war in Pfandleihhäuser gewandert. Schmah befand sich fortgesetzt auf Reisen in größeren Städten und Badeorten, auch im Auslande. Es wird daher vermutet, daß die Gegenstände von Hoteldiebstählen herrühren. Gefunden wurden bei ihm u. a.: ein Brillenhalter mit Brillanten, ein Ring mit drei Brillanten, eine goldene Brosche mit Perlen, eine goldene Herrenreimontur, eine goldene Damenuhr, ein goldenes Armband mit Brillanten, ein Damenbrillantenring, Ringe, Ohrringe, Schmuckstücke und sonstige Schmuckstücke.

Erroberer der Luft. Aus Washington wird vom 9. Sept. gemeldet: Orville Wright machte nachmittags noch einen Aufstieg mit seinem Aeroplan, bei dem er 62 Minuten 15 Sekunden in der Luft blieb. Bei diesem Aufstieg waren u. a. der Kriegssekretär Wright und der Marinesekretär Wettsky zugegen.

Cornelius Vanderbilt (Newyork) ist mit Familie im Hotel Kaiserhof in Bad Nauheim zur Kur abgereist.

Im Kaisermandor gestürzt. Aus Groß-Tenen (Volzhingen) 9. Sept., wird gemeldet: Gestern vormittag überfiel sich im Mandor das Pferd des Prinzen Heinrich von Bayern, des Sohnes des verstorbenen Prinzen Arnulf von Bayern. Der Prinz wurde im Presseautomobil hierher gebracht, wo durch Oberstabsarzt Dr. Mann von der bayerischen Kavalleriedivision und Sanitätsrat Dr. Schnepfennig eine leichte Gehirnerschütterung und eine Verletzung des Halsbeins festgestellt wurde. Wenn die Verletzungen nicht noch Komplikationen nach sich ziehen, dürfte der Verfall ohne ernste Folgen sein. Vielleicht wird der Prinz schon morgen wieder Dienst tun können.

Der bestochene Sträfling. Ein in Frankfurt a. M. vernommener Mann gab bei seiner Vernehmung an, daß er in der Untersuchungshaft, in der er sich gegenwärtig befindet, einen Hundertmarkschein durch einen Aufseher zugefickt bekommen habe mit der Weisung, in dem Termin günstig für den gegenwärtigen Angeklagten auszusagen. Während seiner Zeugenvernehmung legte er denn auch tatsächlich den Hundertmarkschein auf den Tisch des Hauses nieder. Sofort angestellte Ermittlungen ergaben, daß der Gefangene, der als Zeuge vernommen wurde, den Hundertmarkschein von dem Gefangenenaufseher Müller erhalten hatte. Der Gefangenenaufseher wurde sofort verhaftet.

Ich kann nicht schlafen, ohne noch des armen Theodor Bonard gedacht zu haben, den Tachauer mit unwiderstehlicher Bonhommie nianzierte. Wenn der Humor wirklich ein Heilmittel der Hygiene ist, verdrückt dieser Mann entschieden den Professorettel. Wilhelm Clobes.

### Vor und hinter den Coulissen.

Gerhard Hauptmann arbeitet augenblicklich an einem neuen Bühnenwerke, welches er so zu fördern hofft, daß noch in diesem Winter die Uraufführung am Lessing-Theater in Berlin stattfinden kann. Der Dichter hat die Fabel seines neuesten Werkes der deutschen Sage entlehnt. Das Stück heißt „Griseida“ und behandelt wie schon sein Name andeutet, die Sage von der schönen Griseida. Griseida war die Tochter eines armen Landmannes in Piemont, die Markgraf Walter von Saluzzo ihrer Schönheit wegen zur Gemahlin erhob. Um ihre Treue und Demut zu prüfen, ernannte er verschiedene grausame Proben. Er ließ ihre beiden Kinder beiseite schaffen und gebietet ihr endlich, in ihre heimliche Hütte zurückzukehren, weil er eine andere Gattin nehmen wolle. Griseida fügt sich in allem demütig dem Willen des Markgrafen, worauf dieser, von ihrer Aufopferungsfähigkeit überzeugt und gerührt, mit der Wahrheit herzutritt, die die totergläubten Kinder wieder zuführt und fortan mit ihr in der glücklichsten Ehe lebt.

Japanische Tragödien. In den Kammerspielen zu Berlin geben am Montag, 14. September, zum ersten Mal die japanischen Tragödien „Kana Kana“ und „Kimito“ in der Bearbeitung von Wolfgang v. Gersdorff in Szene.

### Zick-Zack.

\* Irene Triesch. Das gestern Abend im Kurhaus stattgehabte Irene Triesch-Gastspiel findet an der Spitze des lokalen Teils (3. Seite) eingehende Würdigung.

### Wiesbadener Bühnen.

#### Königliche Schauspiele.

#### „Der fliegende Holländer.“

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

„Ich kann den Geist der Musik nicht anders fassen als in der Liebe.“ Mit diesen Worten gibt uns Richard Wagner den Schlüssel für sein künstlerisches Schaffen. Dieses Evangelium der Liebe als dessen Apotheose Tristan und Isolde als Liebestod erscheint, tritt uns zum ersten Mal klar und deutlich im fliegenden Holländer entgegen. Die Allgewalt der Liebe überwindet, besiegt alles; sie drängt zu der heroischen Tat, für das Heil des Geliebten freiwillig in den Tod zu gehen.

Trägerin dieser fittlichen Idee ist die Senta, die Richard Wagner musikalisch wie dichterisch in den Mittelpunkt der Oper gerückt hat. Unsere Frau Leffler-Burthard ist eine Senta ganz im Sinne des göttlichen Meisters. Die träumerische Schwärmerei in ihren Visionen, die sehnüchtige Zuversicht auf den unklaren, umherirrenden Hebeln, das innige Empfinden eines in heißer Liebe überströmenden leuchtenden Herzens, verdrängen sich als Einzige durch die immense Gestaltungskraft der Künstlerin zu einem Gesamtbild von solcher Naturwahrheit und Anschaulichkeit, daß man vom ersten Augenblick an überzeugt ist, diese reine Jungfrau hält die verlangte Treue bis in den Tod. Frau Leffler-Burthard stellt mit der ganzen Gefühlswelt der Leidenschaft eine mit dem Herzen und ganzer Seele erfüllte Senta dar, die nirgend den Grund berechneter Kunstlei und überflüssiger Effekttheorie aufkommen läßt. Den Ruhm unserer Hochdramatischen als einer Sängerin allerersten Ranges haben die Bayreuther Festspiele in alle Welt getragen; uns Girsheimen verließ schon lange der Name Leffler-Burthard jeder Vorstellung eine besondere Wärme und aufrichtig war immer das Bedauern vieler, wenn auswärtige Verpflichtungen die

bedeutende Künstlerin unserer eigenen Bühne ferne hielt.

Die gestrige Senta schien anfänglich noch unter den Anforderungen der Münchner Festspiele, in welchen Frau Leffler erst vor drei Tagen mit riesigem Erfolge die Isolde sang, etwas zu leiden. Aber bald erstarrte das herrliche Organ in hinreißender Schönheit, namentlich die Höhe imponierte durch Kraft und Glanz. Einer impulsiven Künstlernatur sieht man es nach, wenn ihr lebhaftes Temperament sie fortreißt und das vollständige Ausgehen in einer Rolle die schönen von Herrn Professor Mannstet angelegenen Tempi nicht strikte festzuhalten vermag.

Bei Herrn Schütz trat die selbständige Tempobeherrschung so auffallend zu Tage, daß man dadurch beinahe an eine gewollte, geschickte Verschleiierung einer leichten Indisposition glauben mochte; denn umsonst setzt man sich nicht der Gefahr aus, durch forcierte Tempi seine Kantilene zu zerreißen. Die Auffassung und Durcharbeitung war wohl erpogen und wies Momente von großer dramatischer Wirksamkeit auf, die neidlos pietätvoller Erinnerung, die sich gerade in diesen Tagen aufdrängt, Raum gewähren dürfen.

Herr Densel, als Erik, charakterisierte auszeichnet in Gesang und Spiel, die tiefe leidenschaftliche Zuneigung zu Senta und verzehrte mit der Traumerzählung hohe künstlerische Wirkung.

Herr Schwegler stellte den gutmütigen Seefahrer Daland mit väterlichem Humor aus und errang als vornehmer, tiefempfindender Sänger lebhaften Beifall auf offener Szene. So gerne man auch hervorragende Auszeichnungen einem Künstler gönnt, so sollte doch gerade bei Wagner das Publikum davon absehen, irgendwo zu hören, so lange der große Meister zu uns redet. Dies gilt namentlich von den Mitschülern; sehr häufig zerstreut da unsinniges, vorzeitiges Klatschen jede Stimmung.

In den kleineren Partien bewährten sich als

tüchtige Kräfte Fr. Schwarz (Marx, Sentas Amme) und Herr Henke (Daland).

Als Spielleiter zeichnete Herr Regisseur Mebus. Es klappte alles vorzüglich. Das Orchester spielte mit Lust und Liebe und ging auf alle Feinheiten seines Dirigenten ein, für die Herr Prof. Mannstet, als Wagnerkennner im besten Sinne des Wortes hinlänglich bekannt ist.

Dr. L. Urlaub

#### Residenztheater.

#### Neu einstudiert:

#### „Fräulein Jostette — meine Frau.“

Im intimen „Hoftheater“ Wiesbadens erfreut sich das Publikum auch in der neuen Spielzeit an den peinlich-amüsanten Situationen, in welche die kleine Jostette der Herren Gavauli und Charey ihren Bogen, Herrn André Ternay bringt. Und das Publikum weiß auch die Vorzüge der neuen kleinen Jostette zu schätzen, die durch Margarete Schwarzlopf in der Reueinstudierung freit wurde. Diese herzerweichende übermütige Naivetät, diese gesunde urdringliche Koketterie der süßen Siebzehnjährigen liegen im Naturell der begabten Künstlerin. Die Wandlung vom heiratungsunfähigen Mädchen zum liebenden Frauchen gelang ihr allabendlich, verband sie doch mit der munteren Laune und den individuellen Reizen ein überaus temperamentvolles gewinnendes Spiel.

Als André Ternay wählte ich Rudolf Barlat sehr zu schätzen. Bei den bekannten künstlerischen Eigenschaften Barlats dürfte man sich das Beste erhoffen: vornehmstes Spiel, sonnige Heiterkeit und reife Lebenslust. In dieser Richtung machte er alle Sophistereien der bösen Welt, tiefer gering von Mr. Ternay denkt, zu schanden.

Marianne... Alice Harde. Eine junge Darstellerin mit Soubrettenblut in den Adern und ein paar herausfordernd dunklen Augen. Sie wählte alle Trümpfe reißlos auszuspielen und die Demimondäne des Lustspiels wirksam wiederzugeben.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 10. September.  
Irene Triesch.

Die gestern im Kurhaus veranstaltete Bibel- und Rezitationsabend verschaffte uns den Genuß die geistreiche moderne Tragödin, Frau Irene Fielich, kennen zu lernen. Die Künstlerin ist wohl der Mehrzahl aus der kleinen, aber ansehnlichen Gemeinde, die sich gestern Abend eingefunden hatte, keine Fremde mehr gewesen: hat sie doch auf der Bühne des heiligen Weissenhofers wiederholt Proben ihrer hohen Kunst abgelegt. Wir hätten den Vorzug, sie in Frankfurt und Berlin in den verschiedensten Rollen zu sehen und verdient ihr ununtergegangenes Gedenke. Ihre hohe Intelligenz und ihr lebendiges Stillsitzen, gepaart mit einem Temperament von seltener Glut, befähigen Frau Fielich, den verschiedenartigsten Autoren gerecht zu werden; ihre epochenmachende Bedeutung aber liegt auf dem Gebiete der Bismarck-Darstellung.

Wie die moderne Frau von Wien in die dramatische Literatur eingeführt wurde, so wurde sie zuerst von Frau Triesch völlig im Geiste des Schöpfers verkörpert und dieses Verdienst sichert der Künstlerin für alle Zeiten einen Ehrenplatz in der Geschichte der deutschen Bühnenkunst.

Auch gestern hatte jedermann nach den ersten Worten der Frau Trieb das Gefühl, daß eine Auserwählte ihn an ihrem inneren Erleben theilnehmen lieh. Ein edler jüdischer Typus, reichliche, weiche Seide nach isoem, modernem Schnitt geschnitten, das tiefschwarze, ägypische Haar in einer Nackenfrisur tragend, erschien sie auf dem Podium wie eine Priesterin der Kunst. Der Vöbelsvortrag brachte die bewunderungswürdige Vielseitigkeit der Künstlerin zur Geltung. Die Lebenssehnsucht der Sulamith kam in den Worten: „Denn ich bin krank vor Liebe“, ebenso überzeugend zum Ausdruck, wie der machtvolle Siegesjubel und der Taumel endlich gestillten Nachdrucks in dem Siegeslied der Deborah. Die listige, schmeicheleerische Dalila wurde ebenso lebenswahr gezeichnet wie die rührende Gestalt der Ruth. Störend waren für uns nur die stillen Putaten von Hottischen, namentlich die auf leisen Sohlen“ kommende Nacht fiel völlig auf dem Rechten der kraftvollen Vöbelsprache.

Der zweite Teil des Abends wurde mit Goethes „Braut von Korinth“ eingeleitet. Die Vorträge dieses Werkes wirkte auf uns nicht ganz so überzeugend wie die übrigen Leistungen der Künstlerin. Die wundervolle Harmonie des klassischen Werkes wäre wohl wirkungsvoller hervorgetreten wenn sich Frau Trieb etwas mehr auf den Wogen der rhythmischen Sprache hätte treiben lassen.

Ihr ganzes technisches Können entfaltete Frau Trisch wieder im Vortrag von Bruchstücken aus Riesels. „Also sprach Parasthetra“ und wühlte namentlich den inneren Rhythmus dieser philosophischen Dichtungen überzeugend aus. Frau Trisch wurde mit begeistertem Beifall belohnt, der aber die tiefe Dankbarkeit der Zuhörer nur unvollkommen zum Ausdruck brachte.

## Frauenbildung und Schulreform.

Der Kampf um die Gleichberechtigung von Mann und Frau in allen Stellungen des sozialen Lebens wird schon seit Jahren geführt. Wenn in diesem Wettstreit zunächst die Erfolge für die Frauen ausblieben, so hing das damit zusammen, daß die jung Betretende mit ihren Forderungen weit über das Ziel hinausschoß, daß die verständige Zeitung fehlte und deshalb vieles in die Debatten hineingetragen wurde, was sich als ein Gemisch aus erwies. Die Frauen selbst mußten sich erst in vielen fruchtlosen Kämpfen stählen und wappnen und aus zahlreichen Mißerfolgen lernen, wie das Terrain nach und nach zu erobern sei. Und sie haben es gelernt. Alle diejenigen Vereine, welche das „Recht der Frau“, die Gleichstellung der Frau mit dem Mann in wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und sozialer Beziehung auf ihre Fahnen geschrieben haben, können heute mit ihrem Erfolge zufrieden sein, nachdem der Kultusminister durch einen Erlass vom 1. August 1908 die Frage des „Frauentutiums“ geregelt hat. Zwar sind uns einige andere Staaten darin zuvor gekommen: Amerika, Frankreich und die Schweiz haben darin schon vor uns Fortschritte gemacht, was uns nun aber zugute gekommen sein mag, indem wir hoffen dürfen, daß unsere Schulmänner aus den Erfahrungen anderer gelernt und so das Beste für die Ausbildung unserer weiblichen Jugend zusammengestellt haben.

In Nassau waren es besonders der Verein für Schullehre, der Verein Frauenbildung-Frauenstudium und der Lehrerverein, welche in konsequenter Weise die berechtigten Forderungen der Frauenbewegung vertraten. Sie waren es denn auch, welche gestern in einem Vortrag des Direktor Dr. Goffmann von der städtischen höheren Mädchenschule über „Die Reform der höheren Mädchenschule“ einen, wenn auch nur theilweisen, so doch äußerst schönen Erfolg ihrer Bestrebungen zeigen konnten, wie er in dem neuen Schülerloz, der die wissenschaftliche Weiterbildung der Frau regelt, gegeben ist.

Direktor Hofmann gab im Eingang seines Vortrages zunächst ein Bild über die frühere Entwicklung der Höheren Mädchenschule. Sie war von 1872 an rein Standesschule, gegründet für die Töchter höherer Stände, denen sie eine bessere Bildung übermitteln sollte. Auch die Bestimmungen vom 21. Mai 1894 änderten daran wenig und einhäufige Schulmänner wählten damals 1900, daß dieser Erfolg den Todeskeim in sich trug. Geheimrat Dr. E. Schneider, der so treffliches für die Volksschule leistete und

war ein Feind der Höheren Mädchenschule, schon um deswillen, weil er sie nur als Ständeschule anerkannte und noch diesem Gesichtspunkte einrichtete. Schon seit Jahren waren berufene Schulmänner an der Arbeit, um Wandel zum Besseren zu schaffen. Schon im Jahre 1900 lag dem Kultusministerium ein genau ausgearbeiteter Lehrplan, an dem auch Direktor Dr. S o f m a n n hatte mitaufbauen helfen, vor. Der Plan verschwand im Papierkorb, bis der 1. August 1908 der Geburtstag einer neuen Entwicklung unserer Mädchenschulen wurde, denn der neue Erlaß, von allen einschichtigen Schulmännern mit Freuden begrüßt, hat zahlreiche Vorteile und hebt ausdrücklich hervor, daß die Höhere Mädchenschule keine Ständeschule ist, sondern den Frauen jene allgemeine Bildung vermitteln soll, welche zum Universitätsstudium berechtigt. Die neue Verordnung tritt mit dem 1. April 1909 in Kraft, so daß das kommende Winterhalbjahr eine Zeit der Vorbereitung sein wird. Alle Mädchenschulen, welche bis zu diesem Termin dem im Erlaß geforderten Ansprüchen genügen, führen dann den Titel „Höhere Mädchenschule“ zum Unterschied von der „gehobenen Mädchenschule“, welche nicht in allen Beziehungen den Anforderungen nachkommen.

Die „Höhere Mädchenschule“ umfasst in Zukunft 10 Klassen, während der Erlaß von 1894 nur 9 Klassen vorgeesehen hatte. Es soll die Auszubildung des Gefühls nicht in den Vordergrund rücken, sondern den Forderungen der modernen Zeit gemäß die Berufsbildung mehr gepflegt werden. In englischer und französischer Sprache soll neben der Sprechfertigkeit eine gründliche Kenntnis der Grammatik erzielt werden. Das Rechnen wird ausgebaut zur Mathematik, der naturkundliche Unterricht bedeutend erweitert. Eine wesentliche Aenderung erfährt das Lehrerinnenseminar; es erhält anstelle des dreijährigen einen vierjährigen Kursus, indem noch ein „praktisches Jahr“ zu dem dreijährigen wissenschaftlichen Kursus hinzukommt. Ob die jetzigen Seminaristinnen diesen vierjährigen Kursus schon absolvieren müssen, ist noch nicht entschieden, jedoch hofft der Redner, daß die Uebergangsbestimmungen möglichst jegliche Härte ausschalten würden. Die Prüfungsordnung für Lehrerinnen ist noch nicht erschienen.

Eine vollständige Neueinrichtung für unsere hiesige Mädchenschule bedeutet die Angliederung des Gymnasiums und der Studienanstalt. Weibc verlängern das Studium um 2 Jahre, sind jedoch in ihren Zielen grunderheblicher. Das Gymceum zerfällt in zwei Abtheilungen, und zwar: 1. Höheres Lehrerinnenseminar und 2. Frauenschule. Das höhere Lehrerinnenseminar wird die Ausbildung der Oberlehrerinnen übernehmen und zwar wie früher werden beide Kategorien vertreten sein, je nach der Vorbildung, nämlich seminaristisch gebildete Oberlehrerinnen und solche mit Gymnasialbildung. Die Ziele der Frauenschule werden mit dem Namen angedeutet; ihre Zwecke jedoch vielfach, — wie auch in der gestrigen Versammlung, — mißdeutet. Die Frauenschule soll nicht etwa eine bessere Haushaltungsschule sein. Nein, sie soll die Frau vorbereiten zur Erfüllung ihres Berufes in Familie und Haus, aber auch in Staat und Commune; sie soll gerade zur Lösung der letzteren Aufgaben, die der modernen Frauen harren, stählen und bereiten machen. Die Frau als Mutter — die Frau im öffentlichen Leben: das werden die Gesichtspunkte sein, nach denen die Frauenschule eingerichtet werden soll. Deshalb werden Pädagogik, Haushaltungslehre, Gesundheitslehre, Sexualleben, Kinderpflege und innere Mission, aber auch Rationalökonomie, Volkswirtschaftslehre, Aemtergeschichte, Chemie, Meteorik etc. in den Lehrplan aufgenommen werden. Es muß Napoleons Wort wahr gemacht werden: Wir müssen mehr Mütter haben, aber es müssen auch jene Forderungen erfüllt werden, wie sie z. B. eine Ellen Steen in ihren Schriften fixirt. Wenn auch heute noch die Frage offen steht, wo er das Anceum in seinen beiden Theilen durchzuführen soll, so dürfte andererseits feststehen, daß diese Neueinrichtung unserer Stadt und unseren nachfolgenden Geschlechtern zum Segen gereichen wird.

Diejenigen Eltern, welche ihre Töchter den gelehrten Berufen aufzuziehen wollen, werden mit Freuden die Einrichtung der Studienanstalt begrüßen, welche als vollständige Vorbereitung zum Universitätsstudium eine seit lauemem fühlbare Lücke ausfüllen wird. Die Studienanstalt vermittelt den Mädchen die Bildung, wie sie seither in der Oberrealschule, der Realschule und dem Gynnasium gegeben wird. In dieser Theilung liegt auch zugleich die Möglichkeit der speziellen Vorbereitung auf die einzelnen akademischen Berufsarten. Es wird also damit ein Dilemma entfernt, in welchem sich seither die Eltern befanden, die entweder ihre Töchter in freiem Privatstudium mühen verstreuen lassen oder die Kinder an jene wenigen Gynnasien schieben mußten, welche den Mädchen ihre Pforten geöffnet hatten. Daß hierin z. B. die Schweiz schon lange uns zuvor gekommen ist, indem alle Gynnasien in gleicher Weise Mädchen und Knaben offen sind, sei nur nebenbei bemerkt, wie auch nur kurz darauf hingewiesen sei, doch die Regierung selbst sich durch die Ein-

richtung der Studienanstalt aus einer Verlegenheit geholfen hat. Ob nicht doch die Zeit kommen wird, wo auch in Deutschland Anaben und Mädchen zusammen auf den Bänken der Gymnasien sitzen werden? Einfacher und weit weniger kostspielig wäre das jedenfalls. Vorläufig aber werden unsere Eltern auch mit diesem partiellen Erfolge zufrieden sein, aber damit darf es nicht sein. Bemerkend haben, denn die Einrichtung der Studienanstalt ist in die Hände der Eltern gelegt. Das Publikum muß entscheiden in allen einzelnen Städten, ob es die Studienanstalt haben will oder nicht. Daß bei uns das Bedürfnis dazu vorliegt, ist ohne allen Zweifel, so daß sich unsere Stadtverwaltung wohl schon bald mit der Frage wird beschäftigen müssen. Deshalb wurde in der gekrönten Versammlung einstimmig folgende Resolution angenommen:

Die vom Lehrerinnenverein von Nassau, dem Verein für Schulreform und dem Verein Frauenbildung-Frauenstudium am 9. September 1908 geladene Versammlung begrüßt freudigst die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens, von der sie die Vertiefung der allgemeinen Bildung, sowie die gründliche Vorbereitung für die wissenschaftlichen Studien und Berufe erhofft. Die Versammlung erwartet, daß in Wiesbaden die neuen Bestimmungen baldmöglichst zur Durchführung kommen und daß zunächst die Studienanstalt, für die das Bedürfnis längst vorhanden ist, eingerichtet wird. Jungen, begabten Mädchen, die bisher diese Ausbildung nur unter großen Kosten und Mühen auf privatem Wege erlangen konnten, oder an auswärtigen Anstalten nehmen mußten, soll auch in Wiesbaden Gelegenheit gegeben werden, in geregelter Bildungsform die Berechtigung zum akademischen Studium zu erwerben.

Die Studienanstalt zweigt nach Beende-  
tem achten Schuljahr, also in Klasse 2, von  
der höheren Mädchenschule ab. Eine Kon-  
dination zwischen Mädchenschule und Stu-  
dienanstalt ist unzulässig. Eine Rüte, welche  
zum Eingehen in der Versammlung fur-  
tierte, bedeckte sich bald mit zahlreichen Un-  
terschriften, damit dokumentierend, doch un-  
sere Eltern die Einrichtung der Studien-  
anstalt freudig begrüßen.

Daß diese Reformen auch auf den Stundenplan der Höheren Mädchenschule nicht ohne Einfluß bleiben, liegt auf der Hand. Wir müssen es uns heute versagen, auf diese rein technische Seite einzugehen. Hervorgehoben sei nur die Anregung von Direktor Hofmann, die Mädchen rechtzeitig in die Höhere Mädchenschule zu schicken, denn die Kluft zwischen dieser und der Mittelschule hat sich durch die Reform noch vertieft. Deutsch und Religion werden auch in Zukunft im Mittelpunkt des Unterrichts stehen. Der Geschichtsunterricht erfährt eine Erweiterung, indem er von wesentlich 2 auf 3 Stunden erhöht wird und auch Verfassungsgeschichte, Staatslehre und Kunstgeschichte umfassen wird. Ebenso wird der Unterricht in der Naturkunde mehr denn vorher der „logischen Ausbildung“ der Schülerinnen dienen, zu welchem Zwecke auch die logisch-formale Kraft der Grammatik mehr hervor gewirkt wird. Die Handarbeit, jetzt Nadelarbeit, wird in besserem Rahmen gepflegt werden, ist aber auf der Oberstufe wahlfrei. Dafür soll sie schon im zweiten Schuljahr beginnen. Den hygienischen Forderungen der Neuzeit entsprechend, wird auch dem Turnunterricht eine erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Diese technischen Umgestaltungen des Schulbetriebes ruhen sicherlich am besten in den Händen unseres verdienstvollen Leiters der Mädchenschule, des Direktors Dr. Hofmann.

Eine anregende Diskussion gab allgemein der Freude Ausdruck, daß durch die neue Schulreform ein weiterer Schritt nach dem Ziel „Frauenbildung-Frauenstudium“ getan sei. C. A.

\* **Wiesbadener Gäste.** Zum Aufgebröckel sind hier eingetroffen: Graf Dr. Larisch, Wien; Baron Stockhaus, Pommern; Herrmann von Wittenfeld, Berlin („d. Roie“); Präsident der Niederlande u. Indiens a. D. Damenfurth, Holland („Viktoriahotel“ und Badhaus); Graf de Montigny, Paris (Hotel „Kaiserhof“); Baron Freitag Loringborn, Riga (Hotel „Engländer Hof“); Baron von Rangkun, Hamburg (Hotel „Ronnenhof“); Baron von Disterlo, Bielefeld (Hotel „Luisiana“); Baron Stralenhoff, Budapest (Hotel „Römerbad“); Generalleutnant von Rotenhein, Braunschweig (Sonnenbergstr. 2); Generalmajor v. Vork, Halle („Fannyshotel“).

• **Belitzwechsel.** Der Baumvernehmer  
Seinrich Lähnborff hier kaufte von Privats  
iere Henriette Rosfel-Dobbeim einen im Di  
13. am roten Sad" belegenen Ader von 6 A  
10 Quadratmeter zum Preise von 1850 M.

\* Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Dro-  
gisten Karl Köhler hier wurde nach Annahme  
des Zwangsvergleiches aufgehoben.

Neues im Naturhistorischen Museum. In dankenswerther Weise wurden von den Erben des verstorbenen Herrn Hauptmann W. Siebeler in Montabaur die Sammlungen der Conchilien und Vögel etc. dem Museum zum Geschenk überwiesen. Ersterer Sammlung ist bereits im Besitze des Museums und wird in den nächsten Tagen zur Beschauung ausgestellt.

• Wiesbadener als Volksschreinde. Auf der Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksschreinde, die vom 8. bis 5. Oktober in Darmstadt abgehalten wird, hält Professor Fritz Kalle-Wiesbaden einen Vortrag über das Thema: „Erziehung zur Arbeit durch die Arbeit in der Schule“. Als Korreferenten sind angemeldet Dr. Bapst-Leipzig und Lehrer Gilsdorf-Darmstadt. Ueber die Aufgaben der Volksschreindevereine in der Gegenwart werden sprechen: Generalsekretär S. Leis-Berlin, Pfarrer Dr. Willms-Frauenreuth, Prof. Dr. Brunner-Biorzheim und Privatdozent Dr. Hans Dorn-Münden.

Der Mädchenhändler treibt seit einigen Tagen in der Umgegend sein unfauberes Handwerk. Unter der Angabe, er suche ein Dienstmädchen, will er 15—19jährige Mädchen anwerben, die sofort mit ihm abreisen sollen. Er hat sich auch dadurch verächtlich gemacht, daß er einmal angab, er sei Privatier und ein andermal, ein Kaufmann aus Fulda sein wollte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der saubere Patron auch hier seine Verführung wiederholt, weshalb vor ihm gewarnt sei.

\* **Rabfahrer.** Gestern nachmittag 5½ Uhr blieb ein Rabfahrer mit seinem Rab in der Weiche der Elektrischen auf dem Kaiserplatz vor dem Hauptbahnhof hängen. Er überschlug sich und blieb ohnmächtig liegen. Passanten schafften den Verunglückten nach dem Waghraum in der Bahnhofshalle, wo er sich allmählich erholte und seine Wunden verbunden wurden. Das Rab war gebrauchsunfähig.

Von Krämpfen befallen wurde gestern mittag kurz nach 12 Uhr der 9jährige Sohn eines Schuhmachers auf dem Paulbrunnenplatz, als er sich gerade von der Schule nach Hause begeben wollte. Passanten brachten den Bedauernswerten nach der elterlichen Wohnung.

Bessere Seiten für Kriegsinvaliden. Die Anträge auf Erhöhung der Pensionbeträge der Pensionärsen des Bezirksverbandes — Kriegsteilnehmer — auf Grund der vom Kommunalverband am 1. Mai d. J. mit Rückwirkung auf den 1. April 1907 beschlossenen Abänderung einzelner Bestimmungen der Grundfätze über die Bewilligung von Renten aus der bezüglichen Kasse und der Dienstordnung für die Bezugsbeamten wurden gestern vom Landesauschuß genehmigt.

Das „Johannistift“. Das am 28. Oktober v. J. von dem Fürstb.-Bereim eingeweihte „Johannistift“ hat sich als ein sozialer Segen erwiesen. Wiewohl der Verein nur auf die Wohltätigkeit des Publikums angewiesen ist, hat er schon in der kurzen Zeit seines Wirkens zu einer Vergrößerung seiner Räumlichkeiten streiten müssen. Ein großes, dreistöckiges Haus ist gegenwärtig in Bau und sieht, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, seiner Vollendung bis Deceinber entgegen. Der Neubau, der unter der Leitung des Architekten Jakob Martin steht, wird direkt an das alte Haus angebaut, unter Wahrung einer einheitlichen Fassade. Im Souterrain sind außer den nötigen Keller- und Heizungsräumen auch Küche und Vorratsräume untergebracht. Im Parterre ist der Speisesaal, ein Spezzimmer, ein Schrankzimmer und ein Büfetsaal geplant. Im ersten Stock wird ein Kapell eingerichtet, die größt wird, als die zur Zeit im alten Bau befindliche; daran anschließend eine Sakristei. Außerdem faßt der 1. Stock einen Speiseraum für die Schwestern und zwei weitere Räume. Im 2. Stock befinden sich die Schlafkammern für die Schwestern und Mädchen, ein größeres Zimmer und drei Einzelzimmer. Die 3. Etage wird zu Trockenräumen verwendet. Die Waschküchenanlage bleibt in dem bisherigen Hofraum. Das ganze Haus wird mit Zentral-Warm-Wasser-Heizung versehen. Die elektrische Lichtanlage ist im ganzen Haus gleich eingebaut worden und soll, falls das läßt, Kabel dorthin gelegt wird, daran angeschlossen werden. Außerdem sind noch einige Badezimmer im Hause vorgehen. An der hinteren Seite des Hauses sind in den 3. Etagen große Balkons angebracht, auf denen die Kinder spielen sollen. Die Gesamtkosten für den Neubau sind mit 70 000 M. veranschlagt.

\* Taler muß man haben. Die Reichsbank löst nur noch bis 30. September ds. Js. die bekanntlich außer Kurs gefallenen Taler ein. Wer also noch im Besitze von Talerscheinen sein sollte, tut gut daran, sie bei der Reichsbank gegen andere Münzen umzutauschen, um Verluste zu vermeiden.

\* Da, welche Lust — Lehrer zu sein. Ein eigenartiges Wohlkollen beweist die Wiesbadener Regierung, wie die „Dreißigjahrige“ meldet, den ihr unterstellten Lehrern neuerdings dadurch, daß sie sich bei der Gewährung einer Unterstützung gleichzeitig an die Gemeindebehörde des betr. Lehrers wendet und diese Behörde ersucht, nun auch ihrerseits dem Lehrer mit einer ähnlichen Summe — der anderen Hälfte des notwendigen — unter die Arme zu greifen. Natürlich wird das von den Gemeindeförperschaften in den allermeisten Fällen abgelehnt und der betr. Lehrer hat weiter nichts davon, als daß er vor der Gemeinde bloßgestellt und sein Kredit geschädigt ist. (Solche Vorgänge erscheinen uns allerdings wenig geeignet, dem herrschenden Lehrermangel abzuhelfen. D. Red.)

Der Militärdiener. Salangenle  
Nr. 37 ist erdigen und liegt in unserer  
Expedition zur kostenfreien Einsichtnahme  
auf. Im Bereich des 18. Armee-Korps wer-  
den gesucht: Frankfurt, Polizeiprä-  
sidium, eine Anzahl Säugmänner, jähr. Ge-  
halt 1400—2100 M., 360 M. Wohnungsgel-  
den, Uniform und Ausrüstungsstücke  
werden geliefert. — Gaiger, Gemein-  
deforstmeister, mit dem Wohnort in Gaiger  
Kreis Dillenburg Gehalt 1000—1800 M. und  
freie Dienstwohnung. — Gattersheim,  
Kreis Höchst a. M., Polizeiverwaltung, Po-  
lizeiaerant. Gehalt 1200—1500 M. nebst



# Wiesbadener Fremdenbuch.

**Hotel Adler Badhaus, Langg. 42, 44 u. 46.**  
Reitz Ing. Dresden. — Schultes Frankfurt.  
— Surawitsch Wilna. — Loewenthal Frau, New-  
York. — Meese, Oberleutnant, Bremen.

**Hotel zum neuen Adler, Goeßstr. 16.**  
Brockhoff Krefeld. — Gubelt 2 Herren Kauf-  
leute Crimmitschau. — Stern, Leipzig. — Koh-  
nen Lehrer mit Frau Godesberg. — Schuster Se-  
kretär mit Frau Hagenau. — Yseboodt mit  
Frau Brüssel. — Raum, Sekretär, Dresden. —  
Weber, Sekretär, Dresden. — Hill Fräulein El-  
berfeld. — Grau, Fräulein Elberfeld.

**Hotel Altesaal, Taunusstr. 3.**  
Keller Rentier, Aix les Bains. — Michaelis,  
Rentier, Berlin. — Althaus mit Frau, St. Gallen.  
— van Harroespel mit Frau Haarlem. — Mayer  
Mannheim. — Lorch mit Frau, Bingen. — Ra-  
demacher Frau Rentier mit Begl., Bonn. —  
Freiherr von Rapp, Rentier, Schweden. — Lu-  
bitz, Dr. med., Köln.

**Astoria-Hotel, Sonnenbergerstr. 6.**  
Solonitzky Frau Rentier, Kieff. — Nagel,  
Frau Fabrikbes. Kleinkarlbach. — Levine mit  
Frau, Pittsburg. — Brandt mit Familie, Rotter-  
dam.

**Bayerischer Hof, Delapessstr. 4.**  
Hägen mit Frau Solingen. — Schuhmacher  
mit Frau, Vohwinkel. — Hoffmann, Rudolstadt.  
Karl Baumeister Dresden.

**Hotel Bellevue, Wilhelmstr. 25.**  
Marc Oberamtsrichter Aschaffenburg. —  
Wirth Fabrikbes. Dr. mit Fam., Bed. und Auto-  
mobilführer Dortmund. — von Hartenaspel  
mit Frau, Haarlem. — Rynning mit Frau New-  
York.

**Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.**  
Tegtmeyer mit Frau Lübeck. — Becker Fr.  
Rentier Renscheid. — Trantz, Hüttenrkt mit  
Sohn Dill-Weissenstein. — Jütte Hüttenrkt,  
Geiswind.

**Zwei Bäume, Hüfnergasse 12.**  
Klojetz Karwin.

**Hotel Burghof,**  
Langgasse 21-23 u. Metzgergasse 30-32.  
Ramlé Rechtsanwalt Dr. mit Frau, Dresden.  
— Heller-Wien. — Unselm Solingen. — Pickert  
Solingen. — Penner Barmen. — Marguardt mit  
Frau Cronenberg. — Rühl Frankfurt.

**Hotel und Badhaus Continental,**  
Langgasse 36.  
Ivanow, Oberst, Ekaterinoslaw. — Hörth,  
Freiburg. — Mohren Köln. — Bird Rentier Sand-  
bank. — Klump, Musikdirektor Illenau. — Boer  
Mersem. — Faber Stuttgart.

**Hotel Dahlheim, Taunusstr. 15.**  
Voit, Fürth. — Voit, Fräulein, Fürth.

**Hotel Einhorn, Marktstr. 32.**  
Waller Bonn. — Häner Mannheim. — Wal-  
ter, Pfarrer, Nieder-Ingelheim. — Bieber, Refe-  
rendar Dr. Berlin. — Fuchs Paris. — Fährheim  
Berlin. — Herber Schwalbach. — Borsdorf, Se-  
kretär mit Frau Essen. — Schäfer Kassel.

**Hotel Eppe,**  
Körnerstr. 7, Ecke Kaiser Friedrich-Str.  
Werner Gotha. — Hanzel Meiderich. —  
Dressler Porte-Alleoro. — Grandt Buchheim. —  
Herke, Hattenheim. — Selbach Remagen. — Fi-  
scher mit Frau Leipzig. — Deisch Nürnberg. —

**Kronhäuser Hof, Langgasse 32.**  
Stuckmann Frau Trier. — Kessler Schulrat  
Düsseldorf. — Woodgate London. — Biechstein  
Berlin. — Fehling Lübeck. — Berg Berlin.

**Hotel Fürstenhof,**  
Sonnenbergerstr. 12 u. 12a.  
Mestschersky Rentier mit Familie Petersburg.  
— Berthold mit Frau Petersburg. — von Baur  
mit Frau Bonn. — Meyers Fräulein Rentier  
Bonn. — Anderson Milwaukee. — Anderson  
Frau mit Tochter New York. — Anderson  
Fräulein Milwaukee. — vom Baur Rentier Bonn.

**Hotel Hahn, Spiegelgasse 15.**  
Schulvater Kaufmann mit Frau Berlin. —  
Schäfer Göttingen.

**Hansa-Hotel, Rheinstr. 18.**  
Theisen Frau mit Tochter Bonn. — Lobe  
Bergrat mit Tochter Königshütte. — Leyein  
Student Roulen. — Manie mit Frau Koblenz. —  
Jülch Koblenz. — Schifmann Freiburg.

**Hotel Happe, Schillerplatz 4.**  
Hinckel Berlin. — Stahl Nürnberg. — Bau-  
mann mit Bruder Hamburg. — Mohr mit Frau  
Lübeck. — Böh mit Frau Breslau. — Neubecker  
Lehrer Schiersfeld.

**Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.**  
Dalmoes Opernsänger mit Bed. New York. —  
Stein Frau Prag. — Pick, Frau Prag. — Fa-  
jans, Dr. mit Familie Warschau. — Rulf Köln.

**Hotel Holländischer Hof,**  
Rheinbahnstr. 5.

Döner, Tuttlingen. — Becker Strassburg. —  
Schindler Strassburg. — Bauer Goch. — van de  
Nondel Brüssel.

**Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrich-Platz 1.**  
Wolffson Berlin. — Mittelsten-Scheid mit Fr.  
Barmen. — Kjaer Kopenhagen. — Vorwerk-  
Mittelsten-Scheid Frau, Barmen.

**Hotel Kaiserhof, Wilhelmstr. 4.**  
Sadler Fr. Rent., Warwick. — Ryndzinski  
Frau mit Enkel, Brüssel. — Spurgin Fräulein,  
England.

**Kaiserhof (Augusta Viktoria-Bad),**  
Frankfurterstr. 17.

Lindgens mit Frau New York. — von Smir-  
now, Frau Exzellenz, Petersburg. — Mayer,  
Mannheim. — Fedee Budapest. — Haarblicher  
Frau mit Bed., London.

**Neckar- und Monopol,**  
Wilhelmstr. 6 und 8.

Gurewitsky Rechtsanwalt Petersburg. — Kamce-  
Wallmann Hüttenrkt Mülheim. — Kamce-

rer, Mülhausen. — Nies, Hamburg. — Sonntag,  
2 Damen San Francisco. — Salter mit Frau  
Berlin. — von Schaal Gotha.

**Hotel Nassau u. Hotel Cecillie,**  
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstrasse.  
Stinsnie mit Familie Paris. — Godefroi Frau  
Rentier Haag. — Simons Fräulein Haag. — van  
Droogenbroeck mit Frau Brüssel. — Riedel mit  
Familie Petersburg. — Bovy de Ber Brüssel. —  
Popper Frau Wien.

**Hotel National, Taunusstr. 21.**  
von Rzoskowsky Exzellenz General mit Frau  
Petersburg. — Albu mit Frau, London. — Zan-  
der, Ziegeleibesitzer mit Frau, Düsseldorf. —  
Heinke Amstergersrat, Werden. — Hunko,  
Oberarzt Dr. mit Frau Werden.

**Kurhaus Bad Nerotal, Nerotal 18.**  
Schochet, Lodz. — Kaiz Rittersgutesbes. mit  
Frau Goldschmied.

**Hotel Prinz Nicolas,**  
Nicolastr. 20-21.

Schramm Frau mit Tochter, Amerika. — Da-  
rier Ingenieur mit Frau Lüttich. — Neurath mit  
Frau, Frankfurt.

**Hotel Nizza, Frankfurterstr. 28.**  
Boeter Frankfurt. — Schenk Spandau. —  
Lichtenfeld, Fabrikant, Lodz.

**Hotel Nonnenhof, Kirengasse 15.**  
Gottschalk, Bankier mit Familie Bautzen. —  
Klastor Fräulein Schwester, Drensteinfurt. —  
Gluck, Hamburg. — Torley, Düsseldorf. —  
Rohrbach, Rathenow. — Schmager Fabrikant,  
Berlin. — Petersen, Weimar.

**Hotel du Parc u. Bristol,**  
Wilhelmstr. 28-30.

Nieth mit Frau, Hamburg. — Poortman  
mit Frau Vlaardyn. — Oppenheim Rechtsan-  
walt mit Frau Köln.

Pariser Hof, Spiegelgasse 9.  
Michalorsky Dr. jur., Minsk.

## 219. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

3. Klasse, 1. Ziehungstag, 9. September 1908. Sormittag.  
Für die Gewinne über 144 Mk. sind in Klammern beigef.  
(Cine Gewähr. V. L. A. i. S.) (Kaufbrud verboten.)

49 (400) 50 102 51 65 29 403 5 47 62 78 104 68 398  
93 815 557 912 2123 233 313 406 300 831 971 3749 93 851  
64 4063 113 19 391 486 563 603 156 75 11 840 60 (300) 5006  
164 509 633 44 67 73 924 6179 235 397 500 7190 315 665  
614 1854 59 305 21 523 49 (300) 71 620 50 749 972 213 93  
345 484 89 261 91 92  
1021 49 183 399 390 736 945 11213 341 442 639 771 906  
12939 148 399 436 59 887 881 97 13152 407 15 873 14509  
15237 897 406 59 88 830 70 73 927 18014 120 81 302 4 614  
237 (300) 906 86 17340 (300) 344 677 714 (300) 936 18078  
237 87 634 831 19335 61 458 60 542 733 934  
20495 877 632 62 525 907 67 21324 92 157 71 309 426  
649 61 777 22058 292 483 63 85 808 (400) 95 902 23205  
24071 204 63 76 320 (400) 62 403 (300) 678 859 (300) 25097  
161 315 43 607 (300) 80 97 637 781 975 26109 413 63  
638 27002 75 182 379 (400) 497 622 28046 144 67 204 335  
66 873 93 711 41 47 893 966 60 29232 353 520 763 948 59 (300)  
30197 287 412 93 802 804 25 71 31699 133 235 359 401  
708 9 833 35 32117 233 351 79 82 493 503 985 710 946 659  
33302 47 110 75 279 426 775 83 869 851 639 74 72307 62  
973 35000 40 254 (400) 50 501 5 618 (300) 135 93 (400)  
36017 154 287 475 588 646 50 743 (300) 953 37080 162 324  
413 545 (300) 676 732 97 96 38079 (400) 801 970 39070  
77 (300) 109 389 388 432 37 664 (300) 746 980  
40218 34 432 62 622 97 (400) 41466 97 391 502 29 666  
634 42390 449 701 249 962 43035 68 466 651 (300) 735  
44008 108 16 02 201 315 453 83 688 886 45052 176 248 341  
637 46115 682 627 87 746 876 617 80 47078 151 690 809  
48140 531 667 64 811 47 49033 (400) 934 251 1445 659 (300) 979  
52050 76 106 92 354 468 667 51044 62 247 356 498 972  
86 159 34111 245 368 663 608 70 125 65 46 5091 93 181  
818 679 90 560443 124 265 412 553 317 773 87006 398  
772 800 58155 509 705 773 903 79 52103 42 52 626 58 661  
(400) 751 996  
60782 630 85 61125 32 264 84 201 70 81 498 530 815 15  
46 903 86 62125 37 214 481 904 51 63303 637 741 932  
64018 378 725 914 65123 322 66044 66 269 426 91 742  
1400 65 893 70 920 52 71 67369 41 15 877 689 932 649 65  
690 161 264 65 (300) 911 68230 73 614 72307 625  
70524 990 71799 (300) 345 80 825 93 74117 43 (300)  
61 775 632 39 632 73490 38 46 80 825 93 74117 43 (300)  
512 542 625 35 45 756 576 311 75017 37 64 (300) 115 962  
(300) 677 726 82 812 18 76140 70 596 624 80 802 77026  
45 156 263 294 478 977 76100 398 644 65 83 849 78 91  
79040 389 61 704 812 34 77 99  
80094 109 (300) 50 246 81 537 808 665 81566 266 390  
440 67 (500) 82016 39 185 313 29 825 966 83079 84 99  
475 690 647 66 84101 895 524 29 682 85147 240 414 004  
801 86099 213 40 426 598 819 72 983 87180 235 345 420  
43 44 871 90 6229 (300) 748 (300) 841 69 88219 404 80 705  
801 95 89181 296 415 843 95  
90084 136 78 (300) 249 302 624 802 91034 66 111 482  
539 634 373 94 594 92042 (300) 109 39 75 92228 (500) 65  
65 635 635 (300) 753 847 989 93469 19 82 95 733 983 94090  
136 (300) 246 300 426 33 640 866 908 62 95235 45 337 45  
637 679 706 820 96 96054 123 336 49 496 610 (400) 91 735  
544 82 982 (400) 86 97838 98016 29 145 60 240 88 387  
(300) 479 619 (300) 836 99002 104 67 98 663 877 67 609 726 674  
100242 (300) 89 100229 30 35 506 80 601 924 (500)  
102237 80 372 789 808 991 103361 373 616 742 44 976 79  
104099 222 85 646 820 965 105100 97 332 302 653 647 764  
106449 71 92 937 52 83 107141 44 229 498 977 108063  
(400) 307 15 429 618 811 99 109027 132 229 94 254 90 662  
110066 427 81 823 15 69 941 43 83 110116 36 121 276 319  
66 464 (300) 665 706 751 626 112041 77 109 211 309 17 60  
635 70 826 80 113062 434 26 673 77 889 114100 8 31 255 87  
375 481 536 602 716 982 83 115119 76 421 641 94 116202  
161 74 213 352 117194 212 (300) 83 393 426 78 596 689  
118328 124 999 693 723 119102 321 436 549 635 737 850 908  
11 (300) 35  
120181 439 64 120101 188 223 302 889 913 122004 97  
273 318 31 414 765 97 917 (300) 73 123155 261 19 319 13  
413 64 986 124083 188 513 (300) 676 778 904 125087 151  
127 (300) 960 677 794 833 128099 306 476 662 721 947  
127076 116 332 72 (300) 613 626 636 128405 72 663 973  
129062 133 221 368 446 505 60 779 935  
130584 823 33 131008 360 32 342 61 443 511 33 678  
754 831 13 132306 39 49 891 944 133075 101 355 78  
444 789 604 134588 613 732 908 135260 402 67 613 779  
914 (300) 136016 108 15 440 45 62 545 711 (300) 906 137008  
956 372 490 82 705 138063 70 158 78 276 610 825 962  
139265 41 454 512 55 783  
140100 234 463 11 15 28 28 634 (300) 922 84 141360

## 219. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

3. Klasse, 1. Ziehungstag, 9. September 1908. Nachmittag.  
Für die Gewinne über 144 Mk. sind in Klammern beigef.  
(Cine Gewähr. V. L. A. i. S.) (Kaufbrud verboten.)

71 78 272 354 505 737 1173 286 463 505 29 686 63 770  
618 56 60 88 214 338 423 93 571 3143 (400) 94 280 576 85  
778 635 567 4053 88 97 356 400 42 49 519 626 46 768 882 97  
5177 331 445 553 674 770 821 63 6146 300 612 63 73 (300)  
627 709 826 992 96 7115 873 8053 143 236 526 903 68 9253  
325 403 361 810  
10002 90 192 83 (300) 326 830 728 (300) 11754 837 935  
38 12010 63 113 374 467 672 (300) 734 13147 336 409 19 63  
77 532 240 991 14044 154 251 313 681 708 55 15314 462  
66 683 (60000) 686 15048 512 649 (300) 72 17069 102  
78 109 288 691 35074 129 288 73 977 477 511 24 689 743  
19142 301 87 316 456 532 48 91 602 711 886  
2046 35 145 231 28 62 73 303 552 615 715 891 943  
21038 61 94 214 889 991 801 47 721 650 70 931 (400) 22063  
12 29 72 142 286 (300) 350 489 607 768 23072 64 134 05 339  
447 587 706 952 89 24150 227 377 607 625 762 615 25084  
172 323 67 288 610 91 947 (1000) 20268 305 (1000) 610 768  
27002 493 9 21 55 97 673 985 28333 43 218 78 (300) 714  
21 807 20910 16 96 (300) 132 585 817 67 869 897  
30039 488 303 776 817 66 31487 612 803 93 32067 274  
80 320 877 598 718 31 71 811 540 33323 423 79 804 34032  
78 109 288 691 35074 129 288 73 977 477 511 24 689 743  
86 920 36006 194 382 411 698 59 691 697 922 37294 81  
639 41 844 929 38133 329 35 415 (300) 730 44 39111 (300)  
210 341 563 90 856 973  
40285 331 651 73 (400) 702 820 41110 (300) 43 204 22 26  
483 60 688 711 93 42168 70 482 734 883 965 43047 275  
377 95 69 636 94 710 892 44028 87 162 (300) 273 629  
45390 425 721 39 628 86 46281 80 370 (300) 792 925 29  
47140 83 354 74 (300) 964 48204 114 83 202 4025 102  
314 (400) 496 596 808 91 25  
50378 595 51121 67 97 668 623 785 52093 196 223  
400 962 53013 667 287 335 45 462 (300) 569 604 61 961  
54006 174 (400) 224 545 640 (400) 981 55374 767 56187  
295 302 406 596 786 90 25 86 94 57043 (300) 142 241 77  
443 67 672 936 58173 271 339 630 645 827 951 59123 344  
433 870 910  
60152 674 918 61186 200 80 490 (15000) 915 66  
62313 41 18 835 58 76 603 81 63107 15 340 344 80 95 451  
697 703 918 64015 26 174 280 400 609 98 630 93 65114 19  
474 (500) 975 639 98 845 66022 394 474 75 67212 653 736  
58 146 68483 62 205 344 (300) 65 438 (300) 541 645 62  
69173 236 97 356 455 83 809  
70102 327 677 (400) 541 600 629 712 75 899 961 74234  
(300) 693 728 77036 316 516 43 45 69 792 841 941 76340  
835 696 715 936 96 77266 97 (300) 816 900 78150 64 94  
70069 281 335 41 640 742 69 61 (300) 854 78 163 63 68  
80093 572 727 320 45 79 81005 35 155 666 715 931  
82009 95 255 324 676 944 83270 80 751 856 83 964  
84104 306 56 510 656 77 85061 (300) 107 360 512 86331  
191 (400) 540 600 40 786 803 87094 134 501 81 611 56 772  
896 88309 (300) 78 455 335 605 (400) 853 89024 139 42 79  
690 851  
90016 273 690 675 718 43 810 91003 294 326 78 419 41  
92067 82 191 211 397 68 492 551 604 66 829 920 80 93115  
75 454 78 920 28 94223 (300) 554 80 667 704 40 893  
95046 163 81 383 846 71 926 95073 83 214 329 41 973  
(500) 932 97134 656 715 82 98171 215 (300) 684 700  
98415 578 634 69 62  
100345 80 869 941 87 101046 127 417 547 840 996  
102030 81 865 765 103240 335 64 461 805 38 104262 891  
706 804 (300) 105099 111 397 525 835 106006 252 318 697  
107002 188 335 334 499 829 948 108138 (300) 362 (300) 67  
72 746 691 109533 89 66 403 740 536 85  
110383 455 672 794 964 111330 80 86 325 485 786 890 960  
112160 480 512 25 603 725 (300) 113990 240 69 860 774 891  
971 77 114277 327 427 562 65 651 59 737 83 806 35 115130  
372 77 407 673 610 99 116188 304 97 407 82 711 29 895  
117322 517 749 71 880 96 118045 287 436 599 943 85 (400)  
119201 403 709 842 74  
120165 273 621 617 75 84 89 857 121065 151 530 31  
47 63 90 661 968 122195 454 672 123124 669 124258 872  
465 547 668 915 (500) 125070 359 414 671 971 126001  
20 66 239 332 (300) 403 630 699 794 127058 113 275 476  
645 61 91 90 828 42 128992 (300) 128 317 612 (1000) 33  
681 97 129156 235 339  
130289 373 480 629 34 44 804 914 131002 11 97 233 66  
818 670 727 699 132388 555 659 177 80 956 133072 286  
362 621 67 86 776 134281 643 135453 519 (300) 615 736 942  
136350 408 612

\_\_\_\_\_

## Amtliche Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 11. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,  
versteigere ich

**Helenenstrasse 24**

hierbei öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

**65 Corsette,  
9 Damen-Winterhüte.**

Versteigerung bestimmt.

**Schulze,**

Gerichtsvollzieher.

9199

## Bekanntmachung.

Freitag, den 11. September 1908, mittags 12 Uhr,  
wird im Hause Helenenstrasse 24

**1 Kredenz, 1 Schreibtisch**

14062

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 10. September 1908.

Schweighöfer, G. Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

Samstag, den 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, werden  
im Versteigerungslokal, Bleichstr. 1, versch. Möbel öffentlich zwangs-

9178

weise gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 1. Sept. 1908. Braun, Vollziehungsbeamter.

## Chemisches Laboratorium Fresenius zu Wiesbaden.

(Vom Staat subventionierte akademische Lehranstalt mit der Berechtigung  
zur praktischen Ausbildung von Nahrungsmittelchemikern für die Haupt-

prüfung.) Das Chemische Laboratorium verfolgt wie bisher den Zweck,  
junge Männer, welche die Chemie als Haupt- oder Hilfsfach studieren  
wollen, aufs gründlichste in diese Wissenschaft einzuführen und mit  
ihrer Anwendung in der Industrie und den Gewerben, im Handel,  
der Landwirtschaft u. dergl. bekannt zu machen (Spezialkurse für chemisch-  
technische Analyse, organische Chemie, Lebensmitteluntersuchung, Bak-  
teriologie). Es bietet auch Männern reiferen Alters Gelegenheit in  
chemischen Arbeiten jeder Art. Es werden auch Damen als Studierende  
in das Laboratorium aufgenommen. Anfang des Wintersemesters  
18. Oktober. Statuten und Vorlesungsverzeichnisse sind durch die  
Geschäftsstelle dieses Blattes, durch E. W. Freidel's Verlag in  
Wiesbaden oder durch die Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen.  
Wiesbaden, im September 1908. 9 67

Geheimer Regierungsrat Professor Dr. H. Fresenius,  
Professor Dr. W. Fresenius, Professor Dr. E. Hantz.

## Fischhandlung Henninger &amp; Mölbert.

Adolfstr.

Tel.

3.

680.

14064



## Empfehle in hochfeiner Qualität:

Prachtvolle Schellfische 30-40 Pf., Kabeljau, ganze Fische.  
30 Pf., im Querschnitt 10 Pf. mehr, Drahtschellfisch 18 Pf.,  
ferner allerfeinste Angelfisch 50-60 Pf., Ringel-Kabeljau  
50-60 Pf., Rotungen 30 Pf., Seelutten im Querschnitt  
80 Pf., frischer Zander 90 Pf. bis 1 M. Merlan 40 Pf.,  
Seelachs im Querschnitt 60 Pf., roter Salm im Querschnitt  
1,50 M. prima holländische Vollheringe 6 und 8 Pf.

Lieferung samtl. Fische gereinigt u. frei ins Haus. 24

Wer mit diesem Gutschein 10 Pf. für Einschreib-  
gebühr in unserer Geschäftsstelle, Mauritiusstraße 8,  
oder bei unseren Anzeigen-Aannahmestellen abgibt oder  
in Briefmarken einsetzt, kann in einer der nachstehenden  
Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ —  
„offene Stellen“ — „Stellengesuche“ — „Verkäufe“ —  
„Kaufgesuche“

## 3 Zeilen gratis

inserieren. Der Gutschein kann auch für Anzeigen von  
mehr als 3 Zeilen durch Nachzahlung der Mehrzeilen  
benutzt werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, ebenso für  
Anzeigen unter Chiffre, sowie Anzeigen, über welche  
in der Expedition Auskunft erteilt werden soll, kann  
dieser Gutschein nicht benutzt werden.

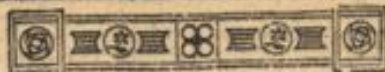
Wiesbadener General-Anzeiger  
Beiblatt der Stadt Wiesbaden.

## Text der Anzeige:

(Bitte recht deutlich schreiben.)

Jede Zeile nur 22 Buchstaben schreiben.

Unterschrift des Abonnenten:



## Solidor!

Solidester Seidenstoff  
für Futter und Unterröcke.

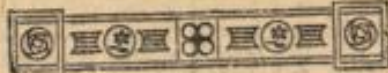
Preis: Mk. 1.85

14009

Alle Farben vorrätig.

Allemverkauf:

J. Herz Langgasse  
= 20. =

Das große Westend-Möbelhaus  
von Jacob Fuhr, Bleichstr. 18,

verkauft stets reich und billig

sehr grosses Lager in kompl. Braut-Ausstattungen  
vom einfachsten bis zum elegantesten Stile.

Grosses Lager in kompl. Herren-, Speise- u. Schlafzimmern,  
sowie Salons, in feinsten Ausführung. Fremden- und Logier-  
zimmer und sonst. Räumlichkeiten von 65 Mark an.

Durch totale Ueberfüllung meines Lagers verkaufe sehr billig  
mit weitgehendster Garantie.

(Eintausch von Möbeln gestattet und sofort berechnet).

Eigene Schreiner- und Polster-Verkäufer im Hause.  
Sur Ansicht meines Lagers und Kosten-Anschlüssen bitte stets zur  
Verfügung, auch im Nichtkaufsfalle. 13805



## „Weissenburger Hof“

Die Sedanplatz und Weissenburgerstrasse.  
Heute Donnerstag: METZELSUPPE,  
wogu freundl. einladet 9180 Frau. Huber.

## AN- UND ABFUHR

VON WAGGONLADUNGEN ALLER ART

nach und vom Güterbahnhof

besorgt die

ROLL- UND LASTFUHR-ABTEILUNG

der Firma

**L. RETTENMAYER**

Königlicher Hofspediteur

Hauptbureau: 3 Nikolasstr. 3. Telefon Nr. 12 u. 2376.

AUF- BEZW. ABLADEN UNTER AUFSICHT

des eigenen

ZWEIGBUREAU IM GÜTERBAHNHOF.

TELEPHON - Neben - Anschluss Nr. 12.

Eigene UMLADEHALLEN MIT GELEISANSCHLUSS sowie

WAGENSTANDPLATZ mit LASTWAGEN ALLER

ART im Güterbahnhof.

## Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte Bettin-  
lagen per Meter von Mk. 1,30  
bis Mk. 6,75.

Armtragbinden  
Augen-, Nasen- und  
Ohren-Douchen und  
-Spritzen von 25 Pf. an.  
Augen- und Ohren-  
klappen und Binden.

Badesalze, wie:  
Kreuznacher Mutteraugen-Salz  
Stassfurter Salz, leichtes Seesalz  
Kreuznacher Mutterlauge  
Fichtennadel-Extrakt und  
Tabletten.

Bade- und Toilette-  
schwämme  
in grösster Auswahl.  
Gummischwämme Ia. Qualität,  
Augen- und Ohrenschwämme  
Badethermometer  
von 40 Pf. an.

Bettpfannen  
(Unterschieber, Strohbecken)  
aus Porzellan, Emaille und  
Zink in verschiedenen Grössen  
von Mk. 2.— an.

Brustumschläge } nach  
Halsumschläge } Priess-  
Leibumschläge } nitz  
gebrauchsfertig in verschied.  
Grössen von Mk. 1.— an.

## Bruchbänder

in allen Grössen.

Brusthütchen mit Sauger.

Klystierspritzen

aus Gummi, Glas und Zinn.

Glycerinspritzen.

Clystierrohre aus Glas, Hart-  
und Weichgummi.

Desinfektionsmittel,  
wie: Lysol, Lysoform, Carbol-  
wasser, Creolin, Septoforma etc.

Einnehmegläser und  
Löffel.

Trinkröhren und Krankentassen  
von 20 Pf. an.

Eisbeutel.

Fieber- (Maximal)

Thermometer

von Mk. 1.— bis 3,50.

Fingerlinge aus Patentgummi  
und Leder.

Frottier-Artikel

in grösster Auswahl.

Gesundheitsbinden

(Damenbinden) Ia. Qualität  
per Dtz. von 80 Pf. an.

Befestigungsgürtel hierzu in  
allen Eislagen v. 50 Pf. an.

Gummibinden.

Gummistrümpfe.

## Holzwoll-Unterlagen

für das Wochenbett.

Hustenpastillen und

Bonbons.

Inhalations-Apparate

von Mk. 1,50 an.

Injectionsspritzen.

Irrigatoren von Mk. 1.— an

Leibbinden in allen Grössen

und Preislagen, System Teufel

und andere Fabrikate, von Mk.

1,25 an.

Wochenbettbinden

in verschiedenen Grössen von

Mk. 3,50 an.

Luft- u. Wasserkissen,

rund und viereckig, in allen

Grössen von Mk. 2,75 an.

Massage-Apparate.

Medizinische Seifen.

Milchpumpen v. 75 Pf. an.

Sämtl. Mineralwässer.

Mundservietten,

hygienische, für Kinder.

Mutterrohre aus Glas und

Hartgummi.

Nabelbruchbänder.

Nabelpflaster und Flecken.

Ohrenhalter für Kinder.

Hygienische Hand-

spucknapfe aus Glas,

Porzellan u. Emaille.

## Frankfurter Würstchen

non jeht ab wieder täglich frisch

empfehlen

Schweinemehlgerei von

**Peter Flory,**

Kirchgasse 51.

Sichere Exits

bietet sich für Anfänger durch

Neberr. e. reellen Gesch. m.

teiler Kundsch. Erfordert 1000

Mark. Offerten mit St. 25

Wismarpostlagernd. a 78

Anleitung z. fol. schriftl.

**Nebenverdienst.**

Anfr. m. Rück. an E. Hubrich,

Halberstadt, Hinkelstr. 8.

Alle Arbeiten für die

Schreibmaschine

fertigt billig und tadello an

**Helene Horn,** 13925

Luisenstrasse 41, part.

13721

Billigste Preise!

Telephon 717.

**Chr. Tauber,**

Artikel zur Krankenpflege,  
Kirchgasse 6. 13913



**Königl. Schauspiele.**Donnerstag, den 10. Sept. 1908.  
186. Vorstellung.Erstes Gastspiel des Herrn  
Charles Dalmorès.  
Dienst- und Freipläge sind auf-  
gehoben.**Carmen.**Oper in 4 Akten von Georges  
Bizet. Text von F. Meilhac und  
J. Halévy.Carmen Frau Brodmann  
Don José, Sergeant  
Escamillo, StierkämpferJuniga, Leutnant Herr Braun  
Morales, SergeantHerr Engelmann  
Micaëla, ein Bauernmädchen  
Frau Müller-WeißVillas Pastor, Inhaber  
einer Schenke Herr SpiesDancaro, (Schmuggler)  
Remendado, (Schmuggler)Herr Schulz und Herr Gente  
Kraus, (Zigeunermädchen)Mercedes (Zigeunermädchen)  
Herr Engel und Herr SchützEin Führer Herr Andreas  
Soldaten, Strassenjungen, Ci-  
garren-Arbeiterinnen, Zigeuner.Zigeunermädchen, Schmuggler, Volk.  
Ort und Zeit der Handlung:

Spanien 1830.

Don José

Herr Charles Dalmorès als Gast.

Die vorkommenden Tänze und  
Evolutionen sind arrangiert von  
Annetta Balbo und werden aus-  
geführt von Fräulein Peter, Fräulein Salz-  
mann, dem Corps de Ballet  
und 24 Comparsen.Musikalische Leitung:  
Herr Prof. Mannhardt.Spielleitung:  
Herr Regisseur Rebus.Decorative Einrichtung:  
Herr Hofrat Schmid.Nach dem 1. und 3. Akte je  
12 Minuten Pause.(Erhöhte Preise.)  
Anfang 7.30 Uhr.

Ende gegen 10.45 Uhr.

Freitag, den 11. September 1908:  
187. Vorstellung.Zum Vorteile der Pensionats-  
kass der Genossenschaft Deutscher  
Wohnungsangehöriger.Dienst- und Freipläge sind  
aufgehoben.Zum erstenmale wiederholt:  
**Oedipus**

des Sophokles.

Deutsch von Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf (3 Akte).

Musik von Max Schilling  
(Symphonischer Prolog zu König  
Oedipus und Teile aus der Musik  
zur „Dreizehnte“).Gewöhnliche Preise.  
Anfang 7 1/2 Uhr.**Residenz-Theater.**

Direktion: Dr. phil. G. Rauch.

Fernsprech-Anschluss 49.

Damenabteile gütig.

Pünktigkeitskarten gütig.

Freitag, den 11. September.

Sum 4. Male:  
Neuheit!**Die blaue Maus.**Schwank in 3 Akten v. Alexander  
Engel u. Julius Horst.

Spielleitung: Ernst Vertram.

Hanschen Duclair Hammer

Lebodin, Direktor der  
Eisenbahn St. Cloud VertramGeline, dessen Frau von Born  
Gölar Robin, Sekretär LouisGraf, dessen Frau Schwarzkopf  
Hilfer Philipp de Ravasol Schönan

Briquet Hager

Marthe Dietz Scharf

Michel Kreyer

Bourbois Ludwig

Mouche Schöner

Ein Herr mit blauer Reitmantel

Der Kommissär Willy Langer

Koch, Kammermädchen  
bei Hanschen Alice HardenGeorgette, Kammermädchen  
bei Robin Eddy Waldow

Herr Piccolo Witte

Zwei Kommissäre Albert  
Herborn.

Ort der Handlung: Paris.

Zeit: Gegenwart.

Der 1. Akt spielt im Direktions-  
bureau der Eisenbahn Paris-  
St. Cloud, der 2. Akt in der  
Wohnung von Hanschen Duclair,  
der 3. Akt in Robin's Wohnung.Nach dem 1. und 2. Akte finden  
größere Pausen statt.Der Beginn der Vorstellung, so-  
wie der jedesmaligen Akte er-  
folgt nach dem 8. Glocken-  
schlagen.

Kasseneröffnung 6.30 Uhr.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen  
9.15 Uhr.**Café Habsburg**Täglich abends u. Sonntag  
19872 nachmittags:**Künstler-Konzert.****Volks-Theater.**Kaiserlaut. — Direktion Hans  
Willems.Freitag, den 11. September:  
Abends 8.15 Uhr:**Einer von unsrer Zeit.**Fosse mit Gesang in 3 Akten (6  
Bilder) nach D. F. Berg von  
D. Kallisch. Musik von Stolz  
und Contradi.1. Akt 1. Bild: „Am Vorabend  
großer Ereignisse“, 2. Bild „Miles  
und neues Testament“, 2. Akt:3. Bild „Wie du mir, so ich dir“,  
4. Bild „Der Bedenke zur rechten  
Zeit“, 3. Akt: 5. Bild „Die ge-  
fährliche Apotheke“, 6. Bild „Zum  
billigen Mann“.In Scene gesetzt von Arthur  
Schindorf.Musikalische Leitung Herr Kapell-  
meister Wilh. Clement.

Personen:

Stöckel, Apothekerhelfer  
Konrad LochmillerKraus, „Herbert Sorma  
Stenfeld, Schlossermeister  
Brühart, Schlossermeister  
Ernestine, seine Tochter  
Kleine Salbere  
Isak Stern, Handelsjude  
Arthur Schindorf  
Tante Gertrude, eine Tante  
Tante Ruhig, Tante Grunert  
Tante Schnabel, Tante Clement  
Schnabel, Apotheker  
Arthur Rhode  
Duder, Gerichtsbeamter  
Hilfred Heinrichs  
Ein Kriminalbeamter  
Otto Röder  
Berger, Gefängniswärter  
Gustav Gärtner  
Fräulein Distant, Lisa Neumann  
Ein Lehrling, Melly Renard  
Ein Dienstmädchen  
Marie, Gertrude  
Eine arme Frau, Elisabeth  
Berckes, Tröbder, Arthur Rhode  
Eine männliche Stimme, Schlosser-  
gehilfen.Ort der ganzen Handlung: Eine  
Großstadt. Zeit: 1830**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Freitag, 11. Sept.:

**Mail-coach-Ausflüge** ab  
Kurhaus: Vorm. 10.30 Uhr:  
Neroberg, Griechische Kapelle,  
(Besichtigung) und durch Wies-  
baden (Preis 3 Mark).Nachmittags 3.30 Uhr: Klaren-  
tal, Tannablick, Georgenborn,  
Schlangenbad und zurück  
(Preis 3 Mark).11 Uhr: Konzert d. Walhalla-  
Theater-Orchesters in der  
Kochbrunnen-Anlage.Leitung: Herr Kapellmeister  
Paul Oex.1. Ouverture z. Op.  
Die diebische Rossini2. Invitation à la  
Gavotte Waldteufel

3. In der Zaubernacht, Walzer Komzak

4. Der Wanderer, Lied Schubert

5. Potpourri aus d.  
Operette „Die Fledermaus“ Strauss6. Kadetten-  
Marsch Sousa.

4 Uhr:

**Abonnements-Konzert**Kapelle des Farnartillerie-Regts.  
General-Feldzeugmeister  
(Brandenburgisches) No. 3  
aus Mainz.Leitung: Herr Königl. Musik-  
dirigent Jul. Klippa.

1. Kaiser-Parole, Teiko

2. Ouverture zur  
Oper „Martha“ Flotow3. Morgenblätter-  
Walzer Strauss**4. Große Fantasie**  
aus „Tannhäuser“

R. Wagner

5. Mohablumen, jap.  
Romanze Moret6. Divertissement  
aus „Das Rhein-  
gold“ R. Wagner7. Stolzensels am  
Rhein, Lied Meissler8. Studentenlieder,  
Potpourri Kohlmann.

Abends 8 Uhr im grossen Saale:

**Grosses Konzert**Leitung: Herr Ugo Afferni,  
städtischer Karkapellmeister.Solistin:  
Frau Ottilie Metzger  
vom Stadttheater in Hamburg  
(Alt)Orchester:  
Städtisches Karkorchester.  
Am Klavier:  
Herr Hugo Afferni,  
städtischer Karkapellmeister.

PROGRAMM:

1. Ouverture zur  
Op. „Rienzi“ Rich. Wagner2. Arie des Adriano  
aus der Oper  
„Rienzi“ mit  
Orchester Rich. Wagner3. Siebente Sym-  
phonie No. 7 in  
A-dur L. v. Beethoven

PAUSE.

4. Italienische  
Serenade Hugo Wolf5. Lieder m. Klavier-  
begleitung:  
a) Die Nacht  
b) Heimkehr Rich. Strauss  
c) Ich trage  
meine Minne  
d) Der Freund, Hugo Wolf  
Frau Ottilie Metzger.6. Ouverture „1812“  
P. Tschaikowsky.

Ende gegen 9.45 Uhr.

Ermässigte Preise.  
Stadt Kurverwaltung.**Achtung!!**Zwei Waggon nachfolgt  
**franz. Goldrauben,**

Pfd. 25 Pfg.

bei größerer Abnahme billiger.

Mittels. Obis u. Südräumen.

Zentrale Jos. Wilmann, Tel. 3867.

Marktstr. 6. Größtes Spezialgeschäft am  
Platz. 92/0**Kurverwaltung Wiesbaden.****Trauben-Kur.****Verkauf**

von 8 bis 1 Uhr vorm u. 3 1/2 bis 7 Uhr nachm.

in der

**Traubenkurhalle alte Kolonnade.**

13881

**Evangelischer Arbeiter-Verein.**

Sonntag, den 13. ds. Mts. findet unser

**XI. Stiftungsfest** statt.Morgens 10 Uhr: Festgottesdienst in der Marktkirche  
unter Mitwirkung unseres gemischten Chores.

Leitung Herr Musiklehrer Heinze.

Die Festpredigt hat gütigst Herr Pfarrer Rum p f Langenschwalbach  
übernommen.Nachfeier abends 7 1/2 Uhr in der Turnhalle  
Helmundstraße bestehend in**Konzert mit dorauf-  
folgendem Ball.**Unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner sind höf-  
lichst eingeladen.

Der Vorsitzende: Heinrich Treisbach.

**Endlich allein**wird jetzt manche Hausfrau auch bei Erledigung der Wäsche sich  
sagen können, wenn sie das neue, durchaus unschädliche Wasch- und  
Bleichpulver „Bleichin“ zur Anwendung bringt. Weshalb? Weil sie**ohne Waschfrau**oder sonstige Hilfskraft im Stande ist, die Wäsche allein zu besorgen,  
da Bleichin die Wäsche schon beim Kochen**reinigt und bleicht.**Man verlange in den Geschäften ausdrücklich „Bleichin“ das Paket zu  
80 Pfg., und überzeuge sich durch einen Versuch, dass**man jede Wäsche**ohne jegliche Schädigung der Stoffe, allein durch Kochen mit diesem  
neuen, garantiert chlorfreien, gänzlich unschädlichen Wasch- und Bleich-  
mittel gereinigt erhält, mithin die Hauptarbeit ganz in Wegfall kommt und**ohne Reiben, Bürsten und Rasenbleiche**

eine tadellose, reine weisse, geruchfreie Wäsche erzielt wird:

**mit Bleichin.**

8 64

**Walhalla-Theater.**

Noch nie dagewesener Erfolg!

**Mizi Gizi**das unerreichte Vortrags-  
genie in ihrem großartigen  
Repertoire und das übrige  
mit so stürmischem Beifall  
aufgenommene Programm.

18889 Anfang 8 Uhr.

Blauchen gekattelt.

Sonntags-Nachmittags-Vor-  
stellung zu kleinen Preisen.**Astrologie,**Charakter u. zukünft. Lebensschick-  
sal m. nach Geburtsdatum vort-  
ausgelegt. Off. unt. Pp. 577  
an die Exp. d. Bl. 9190**Bremerhavener  
Fischhalle**4 Sandbrunnstraße 4  
Telefon 2317**Drig Seyboth.**

Fisch vom Fang:

Bachschellfisch per Pfd. 20 Pf.

Nordsee-Schellfisch 25—35 Pf.

Helgoländer per Pfd. 60 Pf.

Kablau per Pfd. 40 Pf. i.

Auschnitt, Limandes v. Pfd. 60—80 Pf., Gr. Schollen

70 Pf., Angel-Kablau 60 Pf. i.

Auschnitt, Seehecht v. Pfd. 60 Pf., Seibull, Rotzunge,

Bismarck, Senf u. Tomaten-  
heringe, 3 St. 25 Pf.,  
Nieserrollmops, Sardellen,  
Sardinen, Seeaal u. Dering  
in Gelee, Voll-Dering,  
Prima 6 St. 35 Pf., f. ger.  
Bach, Hal, Rundern, Acker  
Bücklinge, jed. abend 6 Uhr  
gebäckene Fische. 139/0**Familien-Anzeigen.****Todes-Anzeige.**Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die  
traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treue  
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,  
Schwägerin und Tante,**Marie Weiß,**

geb. Schneider,

heute morgen durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Weiß, Steingasse 38,  
Marie Weiß,  
Katharine Döffe, geb. Weiß,  
Edmund Döffe  
und drei Enkel.Die Beerdigung findet Freitag, den 11. September,  
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Fried-  
hofes nach dem neuen Friedhof (Platterstr.) statt. 9179**„Günstige Gelegenheit“**

Um den Umzug nach dem neuen Friedhof zu erleichtern, verkauft die

**Grabdenkmäler**zu jedem annehmbaren Preis. 13943  
Tel. 3838. Fritz Decker, Platterstraße 65.**Burg-Café**

zwischen Königl. Schloss und Theater

Gr. Burgstr. 10 Wiesbaden Telefon 1027

empfehlen seine gut gepflegten Biere, als Pilsener Urquell, Münchner  
Löwen- und Pfingstbier Export, sowie Weine aus  
Kellereien von Herrn. Brödy & Sohn und Kgl. Hoflieferant Dr.  
Muth, Kurhaus, Kellerei von Nacholl, Vols, Foding et. sowie  
ganz besonders seine Original Wiener Küche.

Vor und nach dem Theater stets kleine kalte und warme Platten

3 23 Die Direktion:

Aug. Eigensieder.

**Turnverein Wiesbaden.**

Sonntag, den 13. September, findet unser diesjähriger

**Abturnen**verbunden mit Wettturnen der Zöglinge auf unserem Turn-  
platz „Kehlbach“ statt. Beginn des Wettturnens nachmittags  
11 Uhr. Von 3 Uhr ab: Turnerische Aufführungen, Turnspiele, Kon-  
zert, Gesangsvorträge. Um 7 Uhr abends: Siegesfeier und  
Zählung des Festplatzes.Unsere Mitglieder, sowie Freunde der Turnerei laden zu zahl-  
reichem Besuch ergebenst ein. 1406

Der Vorstand.

**Veränderungen im Familienstand**

Sonnenberg-Rambach.

**Geboren:**Am 11. August dem Schreiner  
Wilhelm Dörr in Sonnenberg  
e. L., Emma Karoline Johanna

Lina Ella.

Am 20. August dem Maurer  
Philipp Bach in Sonnenberg  
e. L., Karl.Am 21. August dem Tagelöhner  
Josef Steinmetz in Rambach  
e. L., Wilhelm.Am 29. August dem Schreiner  
Karl Ludwig Dörr in Sonnen-  
berg e. L., Emma Amalie.Am 5. Sept. dem Tapezierer  
Johann Phil. Muer in Sonnen-  
berg e. L., Jakob Philipp.**Aufgeboren:**Blasfeldmeier Gustav Heinrich  
Otto Gölner in Gorenbreit-  
stein, mit der Zeitungsbeamtin**Gestorben.**Am 21. August Frieda Anna,  
L. des Arbeiters Johann  
Bilargel in Rambach, 4 Mt.Am 25. August Oskar Friedolin,  
L. des Arbeiters Johann  
Bilargel in Rambach, 4 Mt.Am 25. August der Wehger u.  
Landmann Georg Philipp Lud-  
wig Wilhelm Berde in Ram-  
bach, 52 J.Am 5. Sept. Luise Ernestine  
Karoline, L. des Maurer-  
meisters Karl Heinrich Sedgen  
in Sonnenberg, 16 J.Am 6. Sept. Philippine Döf-  
heimer, Privatierin in Wies-  
baden, 35 J.**Verheiratet:**Der Maurer Johann von der  
Heide mit Elisabeth Klepper.**Gestorben:**Am 14. Aug. Bertha Rotländer  
aus Gergensborn, 11 Jahre alt.Am 15. August dem Meist-  
arbeiter Adolf Reib e. L.  
Johanna.Am 14. August ein unehelich  
Mädchen.Am 25. August dem Tagelöhner  
Ph. Ott VIII. e. L., Marie.**Verheiratet:**Der Maurer Johann von der  
Heide mit Elisabeth Klepper.**Gestorben:**Am 14. Aug. Bertha Rotländer  
aus Gergensborn, 11 Jahre alt.Am 14. Aug. Karl Wiegand  
hier, 5 Monate alt.